MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

416 (10.9.1935) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-387072

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.30 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 70 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fa Hauptstr. 65, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A | Dienstag, 10. September 1935 | 146. Jahrgang — Nr. 416

Entscheidung in Genf Ende der Woche?

Italiens Angriff angeblich auf den 24. September festgesetzt

Meldung des DNB.

— Genf, 10. Sept.

Der britische Außenminister, Sir Samuel Hoare, hat Dienstag vormittag zusammen mit Minister Eden den aus Paris zurückgekehrten französischen Ministerpräsidenten Laval aufgesucht. Diese Unterredung ist die erste Zusammenkunft zwischen Hoare und Laval.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten des Fünferausschusses hat eine Besprechung zwischen dem Vorsitzenden des Ausschusses, Madariaga, und Aloisi im Beisein des Generalsekretärs des Völkerbundes stattgefunden. Aloisi soll sich dabei u. a. darüber beschwert haben, daß der gestern eingesetzte Ausschuß von Kolonialsachverständigen seine Gewähr für die objektive Prüfung der italienischen Anklage gegen Abessinien biete. Die italienische Delegation hält an dem Standpunkt fest, daß die etwaigen Ergebnisse der Beratungen des Fünferausschusses für sie keine verpflichtende Wirkung haben werde, sondern allenfalls den Gegenstand weiter Verhandlungen zwischen Italien und den anderen interessierten Mächten bilden könnten.

Allgemein erwartet man, daß die Vorschläge des Ausschusses Ende der Woche fertiggestellt sein werden, so daß dann der entscheidende Teil der Auseinandersetzung zwischen Italien und dem Völkerbund beginnen würde.

Ein Genfer Blatt spricht in großer Aufmachung von einer italienischen Weigerung, den am Samstag ergangenen Appell des Fünferausschusses zu beantworten. In unterrichteten Kreisen wird diese Darstellung als irrtümlich bezeichnet. Es wird erklärt, eine italienische Antwort auf diesen Appell werde überhaupt nicht erwartet. Es sei die Rede davon gewesen, daß deshalb nicht notwendig sei, weil Italien gegenüber England ein gentlemen agreement eingegangen sei, sich während der Dauer der Genfer Verhandlungen kriegerischer Maßnahmen zu enthalten.

*

Andererseits scheint, nach englischen Meldungen zu schließen, Mussolini keineswegs geneigt zu sein, den Beginn der Feindseligkeiten noch lange hinauszuschieben. Wir verzeichnen folgende Nachricht:

Italien angriffsbereit

Meldung des DNB.

— London, 10. September.

Mehrere englische Blätter melden aus Addis Abeba, daß der Beginn des italienischen Angriffs auf den 24. September festgesetzt worden sei. Dies gehe aus einer aufgefangenen Funkmeldung hervor, die von Rom nach Asmara, der Hauptstadt von Eritrea, gesandt wurde.

Die letzten amtlichen Mitteilungen von der Grenze Eritreas bestätigen, wie „Roms Chronicle" aus Addis Abeba meldet, daß große italienische Truppenabteilungen von Asmara nach der Grenze in Richtung Adowa auf dem Marsch sind. In Adi Ugri und Adi Kaie wurden Infanterie, Schwarzhemden und eingeborene Truppen mit Artillerie und Tanks zusammengezogen.

Englische Kommunisten zum Abessinienstreit

Meldung des DNB.

— London, 10. September.

In London, Glasgow und Sheffield fanden Massenkundgebungen der kommunistischen Partei statt, auf denen über den kürzlich in Moskau abgehaltenen 7. Weltkongreß der kommunistischen Internationale Bericht erstattet wurde. Die Londoner Kundgebung ging in dem Rathaus des stark kommunistisch versuchten Battersea vor sich. Der Führer der kommunistischen Partei in England, Pollitt, forderte die Beseitigung der nationalen Regierung und Sellie in der Frage des italienisch-abessinischen Konflikts für die britische Arbeiterschaft folgendes Programm auf: Einstellung aller Kriegsmaterialtransporte an Italien, Weigerung der Hafenarbeiter, italienische Schiffe in britischen Häfen zu beladen oder zu entladen, keine Anleihe an Italien, Beseitigung der Waffenausfuhrsperre für Abessinien, Schließung des Suezkanals für alle italienischen Transporte, eine Sammelaktion zugunsten der Gegner des Faschismus in Italien, Uebergabe aller britischen Kolonialmandate und Verzicht Englands auf imperialistische Interessen in Abessinien usw. Auf der Kundgebung wurde das Vorgehen der Hafenarbeiter in Kopenhagen, die sich geweigert hatten, ein italienisches Schiff mit Gefrierfleisch zu beladen, als vorbildlich für jeden britischen Gewerkschaftler hingestellt.

Nürnberger Präludien

Die HJ sammelt sich in Fürth — Der Berliner Diplomatenzug

Meldung des DNB.

— Fürth, 10. September.

Im Laufe des Montags trafen in Fürth die Marcheinheiten der HJ aus den 25 deutschen Gebieten, die von ihrer Heimat aus zu Fuß zum Parteitag gewandert sind, ein. Sie bezogen das rund 100 Zelte umfassende Zeltlager auf dem Dambfer Spielplatz. Für den Abend war eine Feierstunde im Zeltlager angesetzt. Das Lagerfeuer flammte auf, dann stellten sich die 25 Marcheinheiten im Viereck um das Feuer auf und der Musikzug des Gebietes Franken, verstärkt durch das Trommlerkorps, leitete die Feier mit mehreren Märschen ein. Die Begrüßungsrede hielt Bannführer Hail-Berlin, der den Verlauf des Marsches durch alle deutschen Gaue schilderte. Dann erschollen Heimatklänge aus den Reihen der HJ. Die Berliner brachten Mundharmonikavorträge, die Gruppe Ostland sang ein ostpreußisches Lied, die Nassauer trugen mundartliche Gedichte vor usw.

Der gemeinsame Gesang des Liedes „Auf hebt unsere Fahnen" ertönte, und dann sprach der stellvertretende Reichsjugendführer Hartmann-Lauterbacher-Berlin am Lagerfeuer. Er überbrachte die Grüße der Reichsjugendführung und hob hervor, daß zum ersten Male aus dem ganzen Reiche die Fahnen der HJ in einem Marsch von 1300 Km. nach Nürnberg getragen worden seien. Die gewaltige Kundgebung der HJ am Reichsparteitag werde dem Führer beredtes Zeugnis dafür ablegen, daß der Nationalsozialismus in der HJ seine ewige Fortführung gefunden hat.

Mit dem „Sieg Heil!" auf den Führer, die nationalsozialistische Bewegung und Deutschland beendete Lauterbacher seine Feuerrede. Die Hitler-Jugend sang begeistert das Lied „Unsere Fahne flattert uns voran". Als es verklungen war, spielten der Musikzug und das Trommlerkorps den Großen Zapfenstreich. Mit dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes wurde die Feier geschlossen.

Ein Geleitwort Julius Streichers

Meldung des DNB.

— Nürnberg, 10. Sept.

Zum 7. Reichsparteitag der NSDAP hat Gauleiter Julius Streicher folgendes Geleitwort geprägt:

„Die Treue zum Führer und der Glaube an seine Mission haben dem Nationalsozialismus die Siege errungen bis zu seiner Machtergreifung im Dritten Reich. Die Treue zum Führer und der Glaube an seine Mission werden dem Nationalsozialismus auch den letzten Sieg erringen helfen, den Sieg über den Weltfeind Juda. Daß sich der Reichsparteitag 1935 vollzieht inmitten einer von Juden gehetzten Welt, läßt uns die Größe der Aufgabe erkennen, zu deren Lösung das Schicksal den Nationalsozialismus ausersah.

Nürnberg, Reichsparteitag 1935

gez. Streicher."

Der Diplomatenzug nach Nürnberg unterwegs

Meldung des DNB.

— Berlin, 10. September.

Auf Einladung des Führers und Reichskanzlers nehmen, wie gemeldet, als seine persönlichen Gäste auch in diesem Jahr eine große Anzahl Diplomaten der in Berlin akkreditierten Mächte am Parteitag teil. Die Botschafter von Polen, Spanien und Italien, sieben Gesandte und neun Geschäftsträger haben heute früh um 8.32 Uhr vom festlich ausgeschmückten Anhalter Bahnhof im sogenannten Diplomatenzug die Reichshauptstadt verlassen.

Der Zug, der am Nachmittag um 15.45 Uhr in Nürnberg eintreffen wird, ist aus fünf Schlafwagen, einem Salonwagen, zwei Speisewagen und einem Packwagen zusammengestellt. Er dient den ausländischen Gästen auch während des Nürnberger Aufenthaltes als Wohn- und Schlafraum. In Nürnberg selbst ist die Möglichkeit gegeben, vom Zuge aus telephonische Verbindungen nach allen Ländern herzustellen. Sprachengewandte SS-Männer stehen den Missionschefs als Ordonnanzen zur Verfügung. Selbst ein Barbier befindet sich im Zuge.

Der Kommandant des Sonderzuges, SS-Oberführer Generalmajor a. D. von Massow, SA-Sturmhauptführer von Ihne aus der Kanzlei des Führers und der Stellvertreter des Chefs des Protokolls, Gesandtschaftsrat von Levetzow, die den Zug begleiten, begrüßten die ausländischen Gäste im Empfangsraum des Anhalter Bahnhofs und geleiteten sie zu ihren Abteilen.

Sowjetrussisches Doppelspiel

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Paris, 10. September.

Unter der Ueberschrift „Der Irrtum Mussolinis" befaßt sich der außenpolitische Hauptschriftleiter des „Matin" Stefan Lausanne mit der gefährlichen Rolle Sowjetrußlands im italienisch-abessinischen Streitfall. Der sowjetrussische Botschafter in Paris, Potemkin, habe, als er seinen Posten in Rom verließ, erklärt, er werde in der französischen Hauptstadt für eine französisch-italienische Annäherung arbeiten. Heute wisse man, wie diese Arbeit aussehe. Seine Leute seien es, die in der ganzen Welt und besonders in Frankreich die Oeffentlichkeit gegen Italien aufwiegelten. Gerade gegen sie hätten die wahren Freunde Italiens immer wieder zu kämpfen. Es gebe kaum abscheulichere Gesellen.

Die Männer vom Kreml verkauften auf der einen Seite 6000 Tonnen Hafer an die italienische Militärbehörde für das italienische Heer in Abessinien, während sie in Athen, Barcelona und Port Said den Hafenarbeitern Befehl gäben, die Ladung der für Italien bestimmten Lebensmittel zu vereiteln. Das sei sowjetrussische Arbeitsart. Wenn Mussolini heute feststelle, daß die Hindernisse auf seinem Wege zunehmen, und wenn er jemals über ein solches Hindernis stolpern werde, so verdanke er dies Moskau, das er seinerzeit wohlwollend behandelt habe und mit dem er, als einer der ersten, einen Handelsvertrag abgeschlossen habe. Darin liege ein Beispiel und eine Lehre. Niemand, sei er auch noch so mächtig, sei gegen schlechte Gewalten gefeit. Aber man arbeite nicht mit derartigen Gewalten zusammen, sondern man vernichte sie.

Das Präsidium der Vollversammlung gebildet

Meldung des DNB.

— Genf, 9. September.

Die Völkerbundsversammlung wählte Montag nachmittag ihr Präsidium, dem neben dem Vorsitzenden der verschiedenen Ausschüsse traditionsgemäß fünf Vertreter der Hauptmächte angehören. Bei der Wahl dieser fünf Vizepräsidenten erhielten England, Frankreich und Italien über 40 Stimmen, dann folgten in einem gewissen Abstand Belgien und Polen. Auf die Sowjetunion entfielen nur 29 Stimmen, eine Erinnerung an die vor einem Jahr unter den Bundesmitgliedern hervorgetretenen erheblichen Widerstände gegen die Aufnahme der Sowjetunion.

Da im Augenblick noch keine Wortmeldungen für die allgemeine Aussprache vorliegen, wurde der Beginn dieser Aussprache erst auf Mittwoch festgesetzt.

Italienisches Kriegsschiff im Hafen von Pylos

— Athen, 10. Sept. Im Hafen Pylos ist ein italienisches Kriegsschiff eingelaufen, angeblich ohne Genehmigung der griechischen Regierung. Die Ortsbehörden waren jedenfalls ohne Kenntnis hierüber und verlangten Weisungen von Athen. Ein Beamter der italienischen Gesandtschaft in Athen soll sich in Pylos an Bord des Schiffes begeben haben. Für die nächste Zeit erwartet Pylos den Besuch englischer Kriegsschiffe, man spricht von 20.

Fünf Kommunisten in Guatemala hingerichtet

— Guatemala, 9. Sept. Fünf Kommunisten, die wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden waren, sind im Zuchthaus hingerichtet worden. Die fünf Kommunisten konnten im Mai in Zusammenhang mit Bomben- und Sprengstoff-Funden verhaftet werden. Der Prozeß ergab ferner ihre Beteiligung an dem im September 1934 unternommenen Versuch, in Guatemala die Sowjetherrschaft zu errichten.

Siedjakin zerschlägt Porzellan

(Von unserem Berliner Vertreter)

⊡ Berlin, 10. Sept.

Zur Zeit weilt, wie man weiß, eine sowjetrussische Militärabordnung in Frankreich. Aus besonderer Höflichkeit gegenüber den mächtigen Bundesgenossen hat man in Moskau dem stellvertretenden Generalstabschef der Roten Armee, General Siedjakin, höchstpersönlich die Leitung dieser Abordnung übertragen. Der sowjetrussische Gast, also ein besonders sachkundiger Mann, hat sich auch die französischen Befestigungen an der Ostgrenze sehr eingehend mit vielem fachmännischen Interesse und Verständnis angesehen. Und die Besichtigung hat seine ehrliche Strategenseele in milder Freude entbrennen lassen, die sich erst wieder in der Unterredung mit einem Pressevertreter löste. „In diesem ganzen Gebiet", so brach es bekanntlich aus dem General hervor, „haben wir die Anwendung der neuzeitlichsten und der allermächtigsten Kriegsmittel beobachten können, die die größtmöglichen Ergebnisse zeitigen müssen, nicht nur bei der Verteidigung dieses Gebietes, sondern auch bei ihrer Umwandlung in eine Angriffsbasis." Was das Herz voll ist, das geht der Mund über. Vielleicht hatte der Sowjetgeneral auch die liebenswürdige Absicht, dem französischen Freund eine Schmeichelei zu sagen. Die französische Oeffentlichkeit ist indes gar nicht erfreut über diese Worte, die in der Moskauer Presse so groß wie möglich aufgemacht wurden. Sie wirft Siedjakin Uebereifer vor. Man hätte es wirklich nicht besser machen können, so erbost sich das „Journal", „um dem Gegner Vorschub zu leisten".

Hier liegt, wie man zu sagen pflegt, der Hase im Pfeffer. Der französische Generalstab und die französische Presse bemühen sich seit Jahr und Tag im Schweiße des Angesichts, die ungeheuerlichen Befestigungen im Osten, deren Aufbau Milliarden und aber Milliarden verschlungen hat, als rein defensiv hinzustellen, wohl als ein unüberwindliches Verteidigungsmittel, aber auf alle Fälle eben nur als ein Verteidigungsmittel. Und nun kommt der „Kamerad" aus Sowjetrußland und stellt bieder und einfältig fest, daß diese Befestigungen auch bei der „Umwandlung in eine Angriffsbasis" „größtmögliche Ergebnisse" sichern. Damit hat er der mißgünstigen Welt das von Frankreich wohlbehütete Geheimnis dieses einzigartigen Festungswalles preisgegeben. Gewiß, im Grunde weiß die Welt und wissen vor allem wir Deutschen seit langem Bescheid. Frankreich und sein Freundeskreis waren indes mit anerkennenswerter Disziplin bemüht, wenigstens den Schein zu wahren. Nun hat allerdings auch die französische Oeffentlichkeit von der Erregung sich fortreißen lassen; denn der entrüstete Protest gegen die Worte Siedjakins hat nur die eine Wirkung, sie mit Nachdruck zu bestätigen.

Uns beschäftigt bei dieser Angelegenheit noch eine Frage: hat Herr Siedjakin wirklich im Uebereifer gesprochen? Ob er nicht vielmehr mit voller, wohlüberlegter Absicht den Angriffscharakter der französischen Befestigungen hervorgehoben hat, nämlich aus der Grundabsicht sowjetrussischer Politik heraus, wo es immer nur angeht, Zwietracht unter den „kapitalistischen" Staaten des Abendlandes zu säen, selbst wenn man sich mit ihnen verbündet hat? Das Bemühen der Moskauer Presse, das Urteil Siedjakins ja nicht untergehen zu lassen, sollte die Franzosen zumindest nachdenklich stimmen.

Senator Long †

Meldung des DNB.

— Neuyork, 10. Sept.

Senator Long, auf den vorgestern im Parlamentsgebäude ein Anschlag verübt wurde, ist Dienstag früh um 6.10 Uhr im Krankenhaus in Baton Rouge gestorben.

Der schwer verwundete Senator hatte in den Morgenstunden noch eine vierte Bluttransfusion erhalten. Die in Aussicht genommene fünfte Transfusion wurde nicht mehr durchgeführt, da der Senator bereits im Sterben lag.

Roosevelt bedauert den Anschlag auf Long

⊙ Baton Rouge, 10. Sept. (Funkmeldung der NMZ.) Präsident Roosevelt hat in der Presse sein tiefes Bedauern über den verabscheuungswürdigen Anschlag auf Senator Huey Long zum Ausdruck gebracht. Auch zahlreiche Kongreßmitglieder verurteilen in Zeitungsveröffentlichungen das Attentat aufs Schärfste.

MARCHIVUM

Vor Lansburrys Rücktritt?

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 10. Sept.

In der englischen Arbeiterpartei ist es zu einer Krise gekommen. Der 76 Jahre alte Führer der Arbeiterpartei, Lansburry, beabsichtigt zurückzutreten, weil er mit der mit einer Mehrheit von drei Millionen gegen 177 000 Stimmen angenommenen Entschließung der Gewerkschaften, im gegenwärtigen italienisch-abessinischen Konflikt alle notwendigen durch die Völkerbundssatzung vorgeschriebenen Maßnahmen, selbst kriegerische, zu ergreifen nicht einverstanden ist. Lansburry ist gegen Gewaltanwendungen in jeder Form. Aus seiner religiösen Einstellung heraus hat er bekanntlich unlängst den Vorschlag einer alle Weltreligionen umfassenden Konferenz gemacht, die die Völker zu einer Art von Gottesfrieden aufrufen solle. Auch in der pazifistischen Bewegung Englands hat Lansburry immer eine große Rolle gespielt. Bis zum Augenblick ist Lansburry noch nicht zurückgetreten. Die übrigen Parteiführer versuchen auch, Lansburry von seinem Entschluß abzubringen.

Sollte Lansburry tatsächlich zurücktreten, so würde das beträchtliche Folgen für die Partei und auch für das innerpolitische Leben Englands haben. Lansburry genießt in England bei allen Parteien eine große Achtung. Es ist ihm bisher immer gelungen, die allzu radikalen Elemente der Partei, besonders einen Mann wie Sir Stafford Cripps, immer wieder auf einen gemäßigteren Kurs zurückzuführen. Ein Verschwinden der Autorität Lansburrys würde diesen radikalen Kreisen größere Möglichkeit geben. Diese Radikalisierung würde aber höchstwahrscheinlich auch die nicht geringen Aussichten der Labourparty bei den kommenden Generalwahlen noch erhöhen.

Als sein mutmaßlicher Nachfolger würde der Gesundheitsminister im zweiten Labourkabinett, Arthur Greenwood, genannt.

Bauernkundgebung in Frankreich

Meldung des D.N.B.

— **Paris**, 10. Sept.

In Beaupreau bei Angers fand am Montag eine große Bauernkundgebung statt, an der alle landwirtschaftlichen Vereinigungen der Provinz teilnahmen. Der bekannte Bauernführer Dorgere erinnerte in seiner Rede daran, daß der Stichtag des 15. September kurz bevorstehe, und daß man zu Handlungen übergehen werde, wenn die Regierung bis dahin den Forderungen der Landwirtschaft nach Aufwertung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht nachgekommen sei. Die von der Bauernschaft in diesem Falle zu ergreifenden Maßnahmen sind angeblich in allen Einzelheiten niedergelegt, werden aber vorläufig geheim gehalten. Es steht aber mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die Weigerung der Steuerzahlung an erster Stelle auf dem Programm steht. Im Laufe der gestrigen Kundgebung forderten die Bauern Schutz für die einheimischen Landarbeiter und die Reform der Republik auf der Grundlage der Familie und des Berufsstandes. Sie legten erneut den Schwur ab, den Anweisungen ihrer Führer strikte Folge zu leisten.

Zugzusammenstoß bei Padua

Fünf Todesopfer

⊙ **Mailand**, 10. September.

Auf der elektrischen Kleinbahn Venedig—Padua stießen in der Nähe von Padua zwei Züge bei einer Ausweichstelle zusammen. Fünf Personen wurden getötet, zahlreiche weitere verletzt. Der von Padua kommende Zug scheint infolge eines Schadens an den Bremsen nicht imstande gewesen zu sein, zu halten, und ist infolgedessen mit voller Geschwindigkeit in den Venediger Zug hineingefahren. 24, zumeist Leichtverletzte, wurden in das Krankenhaus von Padua eingeliefert.

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im August

Meldung des DNB.

— **Berlin**, 10. September.

Obwohl im August die Aufnahmefähigkeit der Außenberufe für Arbeitskräfte geringer zu werden pflegt und schon mit Entlassungen aus einigen Zweigen gerechnet werden muß, ist — dank der starken Auftriebstendenzen der deutschen Wirtschaft — die Arbeitslosenzahl im diesjährigen August wieder erfreulich zurückgegangen. Rund 48 000 arbeitslose Volksgenossen konnten auch in diesem Monat wieder in Arbeit und Brot gebracht werden. Der Bestand an Arbeitslosen betrug nach den Zählungen der Arbeitsämter am 31. August 1 706 000, die Arbeitslosigkeit ist damit seit dem diesjährigen Höchststand um fast 1,3 Millionen zurückgegangen.

Bei der Beurteilung des Augustrückganges ist zu berücksichtigen, daß infolge der günstigen Wetterlage die Getreideernte in weiten Teilen des Reiches schon in diesem Monat im wesentlichen beendet werden konnte und infolgedessen Erntehilfskräfte von der Landwirtschaft wieder freigegeben wurden. Auch die Zahl der Notstandsarbeiter verringerte sich im Zuge der planmäßigen Einschränkung der Notstandsarbeiten weiterhin um 13 000. Trotzdem gelang es, nicht nur diese Zugänge anderweitig wieder in Beschäftigung zu bringen, sondern darüber hinaus die weitere Senkung des Arbeitslosenstandes zu erzielen. Am aufnahmefähigsten zeigten sich dabei die Gruppen des Metall- und Baugewerbes.

In der regionalen Entwicklung der Arbeitslosigkeit hatten in erster Linie die mit Großstädten stark durchsetzten und dicht bevölkerten Gebiete Brandenburg und Rheinland und der Bezirk Hamburg verhältnismäßig starke Entlastungen aufzuweisen.

Unter den am 31. August gezählten Arbeitslosen befanden sich 1 242 000 Unterstützungsempfänger, von denen 282 000 versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, 648 000 Krisenunterstützung bezogen und 362 000 anerkannte Wohlfahrtsunterstützungsempfänger waren. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der wertschaffenden Arbeitslosenhilfe ist um 13 175 auf 155 800 zurückgegangen.

Auszeichnungen für Helfer beim Funkausstellungsbrand

Meldung des DNB

— **Berlin**, 10. September.

Der Führer und Reichskanzler hat einer Anzahl Volksgenossen, die sich bei dem Brandunglück in der Funkausstellung am 19. August d. J. um die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr besonders verdient gemacht haben, Auszeichnungen verliehen.

Gelegentlich der Ueberreichung dieser Auszeichnungen durch Reichsminister Dr. Frick fand im Bibliotheksaal des Reichsministeriums des Innern eine schlichte Feier statt. In seiner Ansprache gedachte Reichsminister Dr. Frick der verschiedenen großen Unglücksfälle, die gerade in der letzten Zeit unser Volk betroffen hätten.

Reichsminister Dr. Frick sprach im Namen des Führers und Reichskanzlers den Rettern für ihr mutiges und entschlossenes Eingreifen bei dem Brandunglück am Funkturm Dank und Anerkennung aus und überreichte im Anschluß den einzelnen die ihnen vom Führer verliehenen Auszeichnungen. Es sind für die Rettungstaten vom Führer und Reichskanzler im ganzen zunächst 13 Rettungsmedaillen sowie sechs Erinnerungsmedaillen verliehen worden. Außerdem wurden fünf öffentliche Belobigungen ausgesprochen, von denen dem einen Bedachten, einem 16jährigen Lehrling, wegen seiner besonders hervorragenden Tat die Verleihung der Rettungsmedaille nach Vollendung seines 18. Lebensjahres in Aussicht gestellt wurde. Die Namen der Ausgezeichneten werden im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Reichsminister Dr. Frick schloß die Feier mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer und Reichskanzler.

Die deutsche Textilschule in Brünn aufgehoben

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ **Brünn**, 10. Sept.

Die Deutsche Textilschule in Brünn, die größte und älteste Schule dieser Art in der heutigen Tschechoslowakei, hat ihr Ende durch einen Federstrich des Prager Schulministers gefunden. Die Selbständigkeit der deutschen Anstalt wurde aufgehoben und dafür eine doppelsprachige Textilschule geschaffen. Diese Aufsehen erregende Nachricht ist nur in dem wenig gelesenen Amtsblatt des Schulministeriums veröffentlicht worden. Der Name der neuen Schule lautet: „Staatliche Textil-Gewerbeschule in Brünn".

Die Deutsche Textilschule war aus Mitteln der mährischen Industrie vor 75 Jahren ins Leben gerufen worden. Der Brünner „Tagesbote" bemerkt zu der Nachricht, die Maßnahme wird vermutlich mit der Notwendigkeit des Sparens begründet werden; aber abgesehen davon, daß die dabei erzielten Ersparnisse, wobei es sich hauptsächlich um den Direktorposten handelt, nur gering im Verhältnis zu den sonstigen Kosten der Schule sind, wird man in deutschen Kreisen mit Recht fragen, warum gerade an dieser für die deutsche Wirtschaft empfindlichen Stelle gespart werden muß.

Generalappell sämtlicher Schwarzhemden

Meldung des DNB.

— **Rom**, 10. Sept. Mussolini hat, wie „Agenzia Stefani" meldet, angeordnet, daß dieser Tage in ganz Italien sowie in den Kolonien ein Generalappell sämtlicher Gliederungen der Faschistischen Partei stattfindet. An dem festgesetzten Tag werden überall die Kirchenglocken oder Sirenensignale das Zeichen zum Aufmarsch geben. Sämtliche Parteimitglieder versammeln sich darauf im Schwarzhemd vor dem Gebäude der örtlichen Parteileitung. Die Miliz tritt in den Kasernen zusammen. Italiener, die sich ständig oder vorübergehend im Ausland aufhalten, haben die Pflicht, sich beim Parteisekretär telegraphisch zu melden. Die Parteiformationen werden bis Mitternacht versammelt bleiben, mit Ausnahme der Jugendorganisation, die um 9 Uhr entlassen wird.

Französische Militärabordnung nach Moskau unterwegs

— **Moskau**, 9. Sept. Eine französische Militärabordnung unter der Führung des Generals Loiseau hat, wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, am Sonntag Paris verlassen, um sich gemäß den seinerzeitigen militärischen Abmachungen nach Sowjetrußland zu begeben. Die Abordnung wird, wie die TASS hinzufügt, den praktischen Uebungen von Teilen der Roten Armee beiwohnen. In Begleitung der französischen Militärabordnung befindet sich der sowjetrussische Militärattaché in Paris.

Großfeuer im Greifswalder Hafen

50 000 Zentner Getreide verbrannt

— **Greifswald**, 10. September.

In der Nacht zum Dienstag geriet aus bisher noch nicht bekannter Ursache — man vermutet Kurzschluß — der fünfstöckige, etwa 60 Meter lange und 25 Meter hohe, bis obenan mit Getreide gefüllte Speicher des Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins Greifswald in Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehr kurz vor Mitternacht schlugen bereits helle Flammen aus dem ganzen Dachstuhl. Der Brand breitete sich mit derartiger Geschwindigkeit aus, daß die Feuerwehren aus Greifswald und den umliegenden Ortschaften sich darauf beschränken mußten, die angrenzenden stark gefährdeten Wohnhäuser und die Geschäftsräume des Einkaufsvereins zu schützen. Es gelang, das besonders bedrohte, unmittelbar neben dem brennenden Speicher liegende Sägewerk zu retten und ein Weitergreifen des Riesenbrandes zu verhindern. Der mächtige Getreidespeicher, der zu den baulichen Sehenswürdigkeiten des alten Greifswald gehörte, ist völlig vernichtet. Einige Feuerwehrleute erlitten bei der Bekämpfung des Brandes leichte Verletzungen.

Es schneit im Riesengebirge

Meldung des DNB.

— **Hirschberg** (Riesengebirge), 10. Sept.

In der Nacht zum Dienstag sank das Thermometer auf der Schneekoppe bis auf 2 Grad Kälte. In den letzten Tagen gingen in dem Hochgebirge mehrfach Schneefälle nieder. Der Koppenkegel trägt bereits eine dünne Schneedecke, die jedoch nicht lange von Bestand sein dürfte. Heute früh war im Gebirge Rauhreifbildung.

Menschenentführung in Berlin-Friedenau?

Das Geheimnis des Kraftrades I A 8201

Berlin, 8. September.

Die Kriminalpolizei untersucht zur Zeit eine geheimnisvolle Entführungsgeschichte, die sich nach übereinstimmenden Zeugenbekundungen am 27. Juli kurz nach Mitternacht in der Nähe des Maybachplatzes in Friedenau zugetragen haben soll. Wie sich bisher aus den Vernehmungen der nächtlichen Beobachter ergab, wurde gegen 0.15 Uhr in der Nähe des Maybachplatzes eine Frau von zwei Kraftfahrern gepackt und mit aller Gewalt in den Beiwagen des Kraftrades niedergedrückt. Mit Vollgas rasten die Verdächtigen dann in Richtung Prinzregentenstraße und Bayerischer Platz davon.

Die Frau hatte verzweifelt um Hilfe gerufen, doch spielte sich alles so schnell ab, daß niemand mehr dazwischen treten konnte. Die Erkennungsnummer am Motorrad lautete nach den Bekundungen I A 8201. Die von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß die Nummer entweder gefälscht war oder die Zeugen sich in der Dunkelheit geirrt haben.

In dem Augenblick, als das Kraftrad davonraste, kam aus entgegengesetzter Richtung ein moderner Privatwagen heran, an dessen Steuer ein Mann saß, der sich in weiblicher Begleitung befand. Man hielt den Kraftfahrer an und bat ihn, den Verdächtigen nachzujagen. Dieser nahm auch die Verfolgung auf, er hat sich jedoch noch nicht bei der Polizei gemeldet, um seine Bekundungen zu machen.

Hauptschriftleiter: Hans Anton Meißner (in Urlaub)
Stellvertreter des Hauptschriftl. u. verantwortlich für Politik: K. O. Albrecht Hardenberg — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes · Lokaler Teil: J. v. Rich. Schönfelder · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Karl Wilhelm Hennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtliche in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Hilligs, W 35 · Victoriastraße 44
Gef.-D.-A. August 1935: Ausgabe A u. B. = 20.289
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Kleine Weltreise

Von Richard Gerlach

Die alte Frau hatte dreizehn Jahre im Lehnstuhl gesessen, gelähmt und taub, aber sie hatte es ohne Gram getan, ihr Gesicht war unverkrampft und fast heiter. Ein reiches Leben lag hinter ihr, sie war dankbar für jeden freundlichen Blick, und was da draußen geschehen mochte, kam schließlich auch in ihr Zimmer oder ging am Fenster vorüber. Sie hatte Zeit gehabt, Geduld und Güte zu lernen.

Nun war die Tochter zu Besuch bei ihr, und der Arzt hatte eine Autofahrt durch das Dorf erlaubt. Was sie dreizehn Jahre lang nur im Geiste verschleiert von einer Wolke der Vergangenheit gewußt hatte, was die Erzählungen der Nachbarinnen halb beschattet an sie herangebracht hatten, strahlte jetzt vor ihren Augen in wirklichen Farben. Die alten Höfe mit den bemoosten Dächern dämmerten im Dunkel der Linden, und der Sonnenstrahl, der über den Gärten zitterte, unterschied sich durch nichts von dem helleren ihrer Erinnerung, als sie selbst mühelos und gedankenlos, wie sie meinte, dieselben Wege gelaufen war. Durch den Neubau an der Straßenecke blickte sie hindurch, er war nur zum Schein in den Park gestellt, früher hatten hier die alten Pappeln gestanden. Sie erkannte nur, was sie immer geahnt und geglaubt hatte, die Veränderungen entbehrten der rechten Körperlichkeit, sie kommen über Nacht, versinken und waren dann wie nicht gewesen.

Jeder Meter war für sie ungezählte Tage, da sie ungetrübt glücklich und bitter verzweifelt ihn einst unter den Füßen gefühlt hatte, das alles lag jenseits und lebte doch noch. Sie fuhr in ihr altes, in ihr junges Dasein zurück, das sie schon tausendmal aufgegeben hatte. Was sie empfand, wußte nur sie allein. Auch die Tochter teilte nicht ihre Welt, und obwohl sie neben ihr saß, ihre Hand leise streichelnd, begegneten ihr wenig Träume. Voller Gegenwart, zweifelte sie nicht daran, daß das Abschreitbare abzuschreiten wäre. Aber eine Meile konnte weiter sein als das Erdenrund, wenn es keinen Rückweg gab, wenn selbst der Rollstuhl versagt blieb und der Sessel am Fenster das unverrückbare Schicksal geworden war.

Die alte Frau trauerte nicht. Sie fuhr lächelnd in ihre Welt. Sie ruhte in sich selber und reiste nun von sich fort oder zu sich hin. Ihr Antlitz war licht und erwartungsvoll wie das eines ganz jungen Mädchens.

⊙ **Eine Ballett-Uraufführung in Karlsruhe.** Die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters hat das jugoslawische Ballett „Der Teufel im Dorf" von Lhotka Miakar zur reichsdeutschen Uraufführung angenommen. Die Uraufführung findet unter der Leitung von Valeria Kratina noch in der ersten Hälfte dieser Spielzeit statt.

⊙ **An die Universität Heidelberg berufen.** Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat, wie die Pressestelle der Universität Heidelberg mitteilt, den ordentlichen Professor Dr. Karl Bilfinger an der Universität Halle a. d. S. mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 auf die ord. Professur für öffentliches Recht an der Universität Heidelberg berufen. Bilfinger, der württembergischer Legationsrat a. D. ist, wurde 1879 in Ulm geboren. Er habilitierte sich 1922 in Tübingen und lehrt seit 1924 in Halle. Seine Schriften behandelten vielfach Verfassungs- und politische Themen, Völkerbund usw.

⊙ **Professor Krieck Leiter des NS-Studentenbundes im Gau Baden.** Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Professor Dr. Ernst Krieck ist zum Leiter des Nationalsozialistischen Studentenbundes im Gau Baden ernannt worden.

⊙ **Reichswettbewerb des NSD-Studentenbundes unter den deutschen Kunsthochschulen.** Der vom NSD-Studentenbund ausgeschriebene Ideenwettbewerb unter allen deutschen Kunsthochschulen, Kunstgewerbe- und Fachschulen für Gestaltung eines Studenten-Kameradschaftshauses in Form einer Gemeinschaftsarbeit aller Kunstzweige ist durch Zusammentritt des Kreisgerichts am 4. September im Hause der NS-Kulturgemeinde zum Austrag gekommen. An dem Wettbewerb, der unter der Schirmherrschaft des Reichsleiters Alfred Rosenberg stand, haben sich 22 Schularbeitsgemeinschaften beteiligt. In jeder Arbeitsgemeinschaft waren zuweilen mehrere architektonische, malerische, plastische und kunsthandwerkliche Entwürfe zu einer Gruppe zusammengefaßt. Das Preisgericht hat folgende Entwürfe ausgezeichnet: Der Hauptpreis für die beste Gemeinschaftsarbeit wurde der Arbeitsgemeinschaft der Technischen Hochschule und der Akademie München zugesprochen. Preise für Architekturentwürfe erhielten die Arbeitsgemeinschaften der Technischen Hochschule und der Akademie Stuttgart, der Kunstgewerbeschule Friedberg in Hessen, der Staatsschule für angewandte Kunst in München, der Akademie Dresden und der Technischen Hochschule Breslau. Ferner wurden einzelne Entwürfe der Wandmalerei, Plastik und des Kunsthandwerks aus den Arbeitsgruppen der Akademie für graphische Künste, Leipzig, der Handwerker und Städelschule in Frankfurt a. M., der vereinigten Staatsschulen in Berlin-Charlottenburg und der Akademie Karlsruhe prämiiert.

⊙ **Das Programm der Kulturtagung auf dem Reichsparteitag.** Die NSK meldet: Die Kulturtagung auf dem Reichsparteitag am Mittwoch, dem 11. September, wird eröffnet werden mit einem Lied der HJ und der Egmont-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven. Daran schließt sich die Ansprache des Reichsleiters Alfred Rosenberg, nach dem der Führer das Wort ergreifen wird. Abgeschlossen wird die Tagung durch die Fünfte Symphonie in c-Moll von Ludwig van Beethoven, gespielt vom Leipziger Gewandhausorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Peter Raabe. Die Veranstaltung wird durchgeführt vom Amt für Kunstpflege beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP (Nationalsozialistische Kulturgemeinde).

⊙ **Das Haus ohne Fenster.** In dem kleinen bayerischen Orte Seld befindet sich eine elektrische Versuchsanstalt, die dadurch eigentümlich ist, daß das ganze Gebäude nicht ein einziges Fenster hat. Die Versuche sollen nämlich in völliger Dunkelheit vor sich gehen, da man auch die geringsten Funkenbildungen beobachten will. Der Laboratoriumsraum ist verhältnismäßig groß, und zwar ist er 30 Meter lang, 22 Meter breit und 21 Meter hoch, damit alle stromführenden Leitungen, Isolatoren und Apparate mindestens 6 Meter von Wänden, Fußboden und Decke entfernt sein können. Es wird nämlich mit Spannungen von über 2 Millionen Volt gearbeitet, und es könnten leicht künstliche Blitze mit gefährlichen Wirkungen entstehen, wenn zwischen den Apparaten nicht genügend Raum wäre. In diesem Laboratorium werden oft Funken von 2½ Meter Länge entwickelt. Es ist daher gefährlich, sich während der Versuche in diesem Raum aufzuhalten. Aus diesem Grunde sind die Türen mit Kontakten versehen, die alles ausschalten, sobald eine Tür geöffnet wird.

Abend im Herbst

Von Will Scheller

Herbstliche Düfte treiben auf den Gassen
Ihr abendliches Wesen kühl im Wind.
Künstliche Lichter leuchten, Lampen sind
Hinter den feuchten Fenstern, die wir blassen

Flüchtigen Schatten leicht beseelt erscheinen . . .
Das leise Brausen in den Bäumen macht,
Daß ich an Lieder denke, die dich meinen
Und freundlich tönen und verrauschen sacht.

Hoher Blutdruck und Arterienverkalkung. Schutz vor Kreislaufstörungen und Herzschlag. Von Dr. med. Willy Niederland. Mit Abbildungen 1.80 Mk. Falken-Verlag, Berlin-Schildow.

Hier lehrt ein Spezialarzt aus langer Erfahrung heraus, wie man dem hohen Blutdruck und der Arterienverkalkung entgegenwirkt. Er zeigt, daß nicht chemikalische Heilung auf die Dauer bringen, sondern in erster Linie natürliche Heilmittel. Ihre Anwendung wird ausführlich beschrieben und durch ausgezeichnete Bilder aus der Praxis des Verfassers dargestellt.

„Der Querschnitt". Monatsschrift. Herausgeber: E. F. von Gordon. September-Heft, Einzelpreis 1.50 Mk., bei Jahresbezug 1.25 Mk. (Bibliographisches Institut AG, Leipzig.)

Das vorliegende Heft dieser lebendigen Zeitschrift bringt neben anderen interessanten Beiträgen in Wort und Bild unter dem Titel „Süße Frucht — bittere Frucht: Griechenland" eine Plauderei von Bert Engel, die in ihrer Art bezeichnend für Richtung und Inhalt der Zeitschrift ist. Erlebnisse, Beobachtungen und Anekdoten werden hier in geistvoller Weise aneinandergereiht und es entsteht so eine Skizze, die das Typische griechischen Lebens und griechischen Volkscharakters deutlich macht. In einem weiteren Beitrag „Streifzug durch Tunis" plaudert Franz v. Hoesslin von typischen Absonderlichkeiten dieser fernen Stadt.

Die Stadtseite

Mannheim, 10. September.

In Mannheim wird eingekauft

Daß die Reisezeit allmählich zu Ende geht, merkt man auch daran, daß die Fremdenbesuche nachlassen und immer weniger Reisegesellschaften in Großkraftwagen nach Mannheim kommen. Immerhin darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß der Fremdenstrom nicht ganz abgerissen ist. So sahen sich unter Führung des Verkehrsvereins zwei Reisegesellschaften aus Wiesbaden — meist Kurgäste — unsere Stadt an. Aus Lautertal stammte ebenfalls eine Reisegesellschaft. Dann kamen eine Gesellschaft aus Heidelberg und zwei weitere aus Karlsruhe, während ein dritter Wagen aus Karlsruhe die Mitglieder eines Geflügelzuchtvereins zu Besuch eines befreundeten Vereins nach Mannheim brachte. In steigendem Maße kann man beobachten, daß man gerne in Gesellschaft zu Einkäufen nach Mannheim kommt. So brachte ein Großkraftwagen von Neustadt a. d. H. 30 Personen nach Mannheim, die hier Verwandte besuchten, zum überwiegenden Teil aber Einkäufe tätigten. Von Ziegelhausen brachte ein Großkraftwagen neben einigen Kurgästen zahlreiche Einwohner, die ebenfalls hiesige Geschäfte aufsuchten.

Unter Führung ihres Lehrers unternahmen vierzig Schulkinder aus Wachenheim einen Ausflug nach Mannheim. Den Kindern wurde nicht nur das Schloß von innen und von außen, sondern auch die verschiedensten Sehenswürdigkeiten von Mannheim gezeigt. Schließlich durften sie auch noch eine Hafenrundfahrt unternehmen, die ganz besondere Freude auslöste. Das Mittagessen, das ihnen für wenig Geld beim Frauenverein vom Roten Kreuz gereicht wurde, löste allein schon durch die Reichhaltigkeit größten Jubel aus. Nach einem Abstecher nach Heidelberg zur Besichtigung des Schlosses und der Stadthalle kehrte man über Mannheim wieder in die Heimat zurück.

Eine sozialistische Forderung unserer Tage ist die Erwerbung der NSV-Mitgliedschaft. Mit dieser beweist Du, deutscher Volksgenosse, daß Du mithelfen willst am Aufbau und der Förderung nationalsozialistischer Volkswohlfahrt.

Polizeibericht vom 10. September

Durch unvorschriftsmäßiges Ueberholen stieß gestern mittag in der Schloßgartenstraße ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen, wobei der Führer des letzteren mehrere Verletzungen erlitt und beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden.

Zwei chinesische Händler festgenommen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei chinesische Händler festgenommen, die das Hausiergewerbe ohne behördliche Erlaubnis ausübten.

Wegen rassenschänderischen Verhaltens wurden gestern ein jüdischer Kaufmann von hier und ein Christenmädchen festgenommen.

Achtung, Betriebsführer!

Im Oktober wird eine größere Zahl von Soldaten nach ehrenvollem Dienst aus der Wehrmacht ausscheiden. Es bedeutet eine nationale Pflicht, ihnen alsbald nach ihrer Entlassung Arbeit zu geben. Der Reichskriegsminister hat mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Vereinbarung getroffen, nach der die Arbeitsämter mit der alleinigen Vermittlung und Unterbringung der ausscheidenden Soldaten beauftragt sind.

Von den Betriebsführern wird erwartet, daß sie die Arbeitsämter bei dieser Aufgabe weitestgehend unterstützen und sämtliche freien Arbeitsplätze zur Besetzung mitteilen. Vor allem müssen alle Arbeitsplätze, die durch den Eintritt der bisherigen Stelleninhaber in die Wehrmacht frei werden, den ausscheidenden Soldaten vorbehalten bleiben. Die Arbeitsämter nehmen jederzeit Stellenmeldungen entgegen und sind auch bereit, den Betriebsführern beratend zur Seite zu stehen. Es empfiehlt sich, die freiwerdenden Arbeitsplätze möglichst frühzeitig dem örtlich zuständigen Arbeitsamt anzugeben, damit entsprechende Vorbereitungen getroffen werden können und genügend Zeit zu einer sorgsamen Auswahl nach beruflichen Gesichtspunkten, die ausschließlich im Interesse der Betriebsführer liegt, zur Verfügung steht.

Wie lerne ich richtiges und gutes Deutsch?

Von zuständiger Seite werden wir um Veröffentlichung der nachfolgenden beherzigenswerten Zuschrift gebeten:

Der Aufruf, der anläßlich der Gründung des Sprachpflegeamtes erlassen wurde, nennt eine Reihe von Einrichtungen, die sich in besonders hohem Maße an der deutschen Sprache versündigen. Wenn dabei die Kaufleute besonders erwähnt werden, so erkennen wir die Berechtigung dieses Vorwurfes durchaus an. Eine echte Gemeinschaft kennt keinen Unterschied zwischen der Sprache des einfach und gut sprechenden Volksgenossen und derjenigen des Kaufmanns, Technikers oder Juristen. Es gibt nur eine deutsche Sprache, die für jedermann in gleicher Weise verständlich sein soll. Wir richten deshalb an den deutschen Kaufmann den Mahnruf:

Gliedere dich ein in die Gemeinschaft derer, die den Klassengeist in der deutschen Sprache hassen, die nur ein Deutsch kennen, nämlich das gute Deutsch!

Wenn wir heute den Bildungsgrad eines Deutschen beurteilen wollen, so fragen wir ihn zu allererst: „Wie verwaltest du die in deine Hände gelegte heilige Erbschaft deiner Muttersprache?" Mit dieser Frage treten wir auch an die Angehörigen des kaufmännischen Berufes heran, denn gerade hier sieht es mit der Beherrschung der deutschen Sprache noch recht betrüblich aus. Einen überzeugenden Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung lieferte die vor kurzem in Mannheim zum erstenmal abgehaltene kaufmännische Gehilfenprüfung. Ein ganz erheblicher Teil der Prüflinge war außerstande, einen Aufsatz oder Brief in einwandfreiem Deutsch abzufassen oder sich mündlich so auszudrücken, daß die vorhandenen Kenntnisse ihren klaren Ausdruck fanden. Fast von allen Handelskammern wird „über mangelnde Kenntnis der Rechtschreibung und über unzureichende Satzzeichensetzung" Klage geführt. Es genügt im Leben nicht, eine Fülle von Wissen zu besitzen, man muß auch befähigt sein, dieses in Wort und Schrift anderen Menschen mitzuteilen. Ein recht gesunder Eigennutz sollte also jeden Angehörigen wirtschaftlicher Berufe bewegen, sich sprachlich auf das beste auszubilden, denn

„ein Kaufmann, der seiner Muttersprache nicht völlig mächtig ist, bleibt von vornherein dazu verurteilt, auf der untersten Stufe seiner Laufbahn stehenzubleiben".

An der Richtigkeit der obigen Ausführungen wird wohl kein einsichtiger Volksgenosse zweifeln. Manchem brennt die Frage auf der Seele, wie er in seiner Eigenschaft als guter Deutscher und Angehöriger des kaufmännischen und technischen Berufes seine Sprachkenntnisse verbessern kann. Besondere Schwierigkeiten machen dem strebsamen Kaufmann und Techniker Rechtschreibung, Zeichensetzung, guter und gewandter Ausdruck in Wort und Schrift und die Abfassung eines wirkungsvollen Briefes oder Bewerbungsschreibens. Das Selbststudium von Lehrbüchern ist nicht jedermanns Sache, zumal das Auswendiglernen von Regeln, wie es vielfach verlangt wird, weder den richtigen Weg zur Erlernung der Muttersprache darstellt, noch dazu geeignet ist, die Lernlust anzuspornen. Es ist aber auch für den lernwilligen deutschen Volksgenossen kein Grund zur Besorgnis vorhanden. Heute ist jedem, der guten Willens ist, Gelegenheit geboten, sich die notwendige Uebung im Gebrauch der deutschen Sprache zu verschaffen. Die Berufsschule der Deutschen Arbeitsfront gibt jedem Volksgenossen Gelegenheit, seine deutschsprachlichen Kenntnisse zu vervollständigen. Die Lehrgänge sind auf den Abend verlegt, damit ihr Besuch nicht durch berufliche Verpflichtungen erschwert wird. Es bedarf keines besonderen Hinweises darauf, daß in diesen Abendkursen besonders diejenigen Stoffgebiete behandelt werden, die dem Volksgenossen, der auf richtiges Deutsch Wert legt, besondere Schwierigkeiten machen. Mögen gerade diese Lehrgänge der Berufsschule der Deutschen Arbeitsfront dazu beitragen, die sprachliche Ausbildung unserer Angestellten zu fördern und dadurch deren berufliche Leistungsfähigkeit zu steigern. Dem Deutschen wird hierdurch ein großer Dienst erwiesen, denn

wer seine Muttersprache hegt und pflegt, ist Diener an einem Heiligtum. H. M.

Schülerfahrten nach Ungarn

Warum gerade nach Ungarn? Echte Jugend fragt nicht: „Wozu nützt mir das?" Sie hat den Wandertrieb, die Sehnsucht in die Ferne in sich, und wo die Möglichkeit ist, weit fortzukommen, wird sie ergriffen. Die Arbeitsgemeinschaft der Höheren Lehranstalten „Pro Juventute" hat dieses Jahr in Verbindung mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst e. V. Berlin, der Deutsch-Ungarischen Akademischen Auskunftstelle Budapest und dem Königlich Ungarischen-Gerichtshof in Miskolc (Ungarn) ihre erste Ungarnfahrt unternommen und trotz Schwierigkeiten gut durchgeführt. Die Schüler waren von den ungarischen Familien eingeladen worden, teils mit der Bedingung, einen ungarischen Schüler nach Deutschland einzuladen, teils auch ohne Austauschverpflichtung und unentgeltlich, um die deutsche Sprache zu lernen und für ihre Kinder deutsche Ferienkameraden zu haben.

13 Jungen und Mädel traten die Nibelungenfahrt mit frohen Erwartungen am 23. Juli an. Keines brauchte eine Enttäuschung zu erleben. Im Gegenteil. Man hat die Deutschen gerne in Ungarn und hat große Achtung, daß bei uns mit solcher Energie aufgebaut wird. Es ist für einen Deutschen eine stolze Genugtuung, von Ungarn aus auf sein Vaterland zu schauen. Die ungarischen Familien waren ausnehmend gastfreundlich. Allen Teilnehmern an der Ostlandfahrt gingen die fünf Wochen im Fluge vorüber. Die ungarische Gastfreundschaft ist herzlich wie im Orient. Jeder dritte Ungar spricht deutsch. Wenn man nicht mehr weiter wußte auf der Straße, im Zug, in der Elektrischen, im Kaufhaus, dann fand sich allemal schnell jemand, der gern und freundlich half. In allen Familien, in welche wir eingeladen waren, wurde deutsch gesprochen. Diejenigen, die nicht gut sprechen konnten, bemühten sich, es zu erlernen.

Auf der Heimfahrt am 28. August gab es ein lebhaftes Erzählen und Austauschen der Gedanken. Was hatten die Jungen und Mädel nicht alles erlebt und beobachtet. Der Fahrtleiter hat den Vorschlag gemacht, doch einiges von dem Erlebten im Wort festzuhalten, da es schade wäre, wenn soviel Schönes verloren ginge. Die Jungen wissen instinktiv, daß alles Schöne im Spiegel des Bewußtseins leicht starr wird und wertlos. Leider wissen die meisten noch nicht, daß das nicht zu sein braucht. Sicher wird der eine oder andere Fahrtteilnehmer von der Fahrt noch erzählen und Bilder zeigen, die aus Ungarn heimgebracht wurden. Draußen in der Fremde sind die Schüler anders, als sie zu Hause sind und anders, als sie in der Schule sind. Wie frei und sicher ist unser lieber Paul in Ungarn geworden. Er hat gelernt, hochdeutsch zu sprechen. Man hat ihn fast nicht wiedererkannt nach den fünf Wochen. Und die Evi sprach so langsam und deutlich, daß ihre Aussprache eine Zierde für jeden Redner gewesen wäre. Unser Sängster erlebte es im fremden Land (ich glaube, alle erlebten es) und stellte es auf der Heimfahrt fest, daß wir allen Grund hätten, mit Stolz Deutsche zu sein. Aber auf der Heimfahrt, wie hatten es da alle eilig, nach Hause zu kommen. Sie wollten alle in einem Zuge durchfahren von Budapest bis Mannheim (22 Stunden Bahnfahrt). Wer nicht in der Fremde war, kommt nicht heim, lautet ein Sprichwort.

Wird „Pro Juventute" bei dem in jeder, insbesondere nationaler Hinsicht großen Gewinn solcher Schülerfahrten auch nächstes Jahr wieder eine Ungarnfahrt unternehmen? Die Fahrt würde sich gewiß reger Beteiligung erfreuen und bei den erworbenen Erfahrungen noch viel günstiger als dieses Jahr ausfallen. m.

Nicht nachlassen in der Werbung!

Eindringlicher Appell des Reichswirtschaftsministers

Der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister hat an den Reichsstand des Deutschen Handwerks und die übrigen Wirtschaftsorganisationen einen Erlaß zur Wirtschaftswerbung gerichtet. Darin teilt er mit, daß nach Auskunft der Anzeigenvermittler in der letzten Zeit in den Kreisen der gewerblichen Wirtschaft eine auffallende Zurückhaltung bei Vergebung von Werbeaufträgen festzustellen sei. „Wenn ich", so sagt der Minister, „auch nicht verkenne, daß die Belastung der Wirtschaft sichtbar ist, so scheint mir ein Sparen bei den Werbekosten jedoch unzweckmäßig und kurzsichtig zu sein." Die Vernachlässigung der Werbung müsse sich nicht nur auf dem Ausfuhrgebiet bemerkbar machen, sondern auch nachteilige Auswirkungen besonders dann zeigen, wenn die Beschäftigung mit öffentlichen Aufträgen einmal nachläßt. Der Minister bittet, die in Betracht kommenden Kreise der Wirtschaft auf diese nachteiligen Folgen hinzuweisen und sie eindringlichst aufzufordern, in der Werbung nicht nachzulassen. — Der Reichsstand des Deutschen Handwerks ruft in Zusammenhang mit diesem Erlaß das deutsche Handwerk auf, für nachhaltige Verbreitung der in dem Erlaß enthaltenen Ausführungen Sorge zu tragen.

Der Städter soll dem Land danken

Richtlinien für den Schaufensterschmuck am Erntedanktag

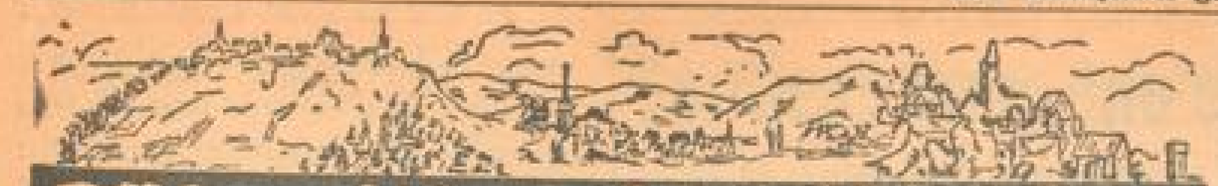
Zum Erntedankfest 1935, am 6. Oktober, hat die Reichspropagandaleitung der NSDAP Richtlinien für den Schaufensterschmuck herausgegeben. Es wird empfohlen, wo es aus technischen Gründen erforderlich ist, mit der festlichen und würdigen Ausschmückung am Samstag, den 5. Oktober, zu beginnen. Für die Schmückung ist vor allem an den Außenfronten frischer Grünschmuck wie Fichte, Tanne oder Eiche zu verwenden, der frühestens am Samstagabend anzubringen ist. Der Leitgedanke für den Schaufensterschmuck soll die Verbundenheit von Stadt und Land sein. Insbesondere soll an diesem Tage der Dank des Städters an den schaffenden Volksgenossen auf dem Lande zum Ausdruck gelangen. In geschmackvoller Form sollen die Erzeugnisse oder Symbole des deutschen Bauern ihre Würdigung finden. Erwünscht sind Hinweise auf die Zusammenarbeit der einzelnen Wirtschaftsgruppen mit der Landschaft im Rahmen des Wiederaufbaues. Besonderer Wert ist auf die Ausschmückung der Geschäfte zu legen, die in den Anmarschstraßen für die Festzüge liegen. Unbedingt abzusehen ist von der Anbringung von Bildern und Büsten nationalsozialistischer Führer und von allen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Kitsches streifen. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat ihre Dienststellen mit entsprechenden Anweisungen versehen. Die Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute wird bei Durchführung der Richtlinien mitwirken.

** **Die Wertzeichengeber an der Hauptpost,** die einige Zeit verschwunden waren und sehr vermißt wurden, sind nunmehr wieder neben dem Haupteingang angebracht worden, nachdem sie wie alle Briefkästen den roten Anstrich erhalten haben.

** **Schulungslehrgänge für Berufskraftfahrer und Heizer** führt die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, durch. Der Lehrgang für Berufskraftfahrer sieht Motorenkunde, Kraftfahrzeugmechanik (Elektromobil), Betriebsstofflehre, Verkehrskunde, Reichsstraßenverkehrsordnung, Strafbestimmungen und Versicherungswesen vor. Der ganze Lehrgang umfaßt 16 Abende, die von ersten Fachlehrern geleitet werden. Die Teilnehmergebühr beträgt nur 5 Mark. In Anbetracht des sich immer mehr steigernden Verkehrs ist die Schulung der Berufskraftfahrer ein dringendes Gebot. Alle Behörden und staatlichen Stellen begrüßen deshalb ebenfalls die geplante Maßnahme. Der Minister des Innern hat bereits die in Frage kommenden Polizeidienststellen angewiesen, geeignete Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen. Auch damit will man wieder der großen Gefahr der Erhöhung der Unfallziffern begegnen. Die Polizeiorgane werden in Zukunft neben dem Führerschein auch den Nachweis über die Teilnahme an dem Kraftfahrerlehrgang prüfen. Der Lehrgang für Heizer wird im Einvernehmen mit der Kesselinspektion Mannheim durchgeführt. Ziel dieser Schulung ist die Ablegung der Heizerprüfung und der Erwerb eines entsprechenden Zeugnisses. Der Lehrplan ist ausgestaltet von etwa 100 theoretischen und 30 praktischen Stunden. Kosten einschließlich Prüfungsgebühr 25 Mark. Anmeldungen sind sofort in C 1, 10/11, Zimmer 11, zu bewirken.

** **Der Betriebsausflug der Firma Franz Haniel & Cie., GmbH.**, an dem die Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Angehörigen teilnahmen, führte mit dem „Beethoven" rheinabwärts bis Boppard. Die flotte Musik, eine „bunte Zeitung" und viele andere Ueberraschungen trugen zur Feststimmung bei. Der Betriebsführer, Konsul Oskar Bungert, nahm nach herzlichen Begrüßungsworten Gelegenheit, zwei Arbeitskameraden, die 25 Jahre ununterbrochen in der Firma tätig waren, zu ehren. Es überraschte der hohe Hundertsatz derjenigen Arbeiter und Angestellten, die 10, 25 und mehr Jahre bei der Firma Haniel beschäftigt sind. In mehreren Fällen betätigen sich Vater und Sohn am gleichen Arbeitsplatz. Konsul Bungert gedachte anschließend unseres Führers Adolf Hitler mit einem „Sieg Heil!" Betriebsobmann Hermann Dederer dankte der Betriebsführung für die Ermöglichung des schönen Ausflugs. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung dadurch, daß ihre wesentlichsten Teile als dauerndes Andenken gefilmt wurden. Der Bildstreifen zeigt fröhliche Menschen im herrlichen Rahmen der rheinischen Landschaft, denen die Begriffe Klasse oder Kaste fremd geworden sind.

** **Die erste Zusammenkunft der Mannheimer Kameradschaft ehem. Militär-Kraftfahrer** nach der Sommerpause eröffnete Kameradschaftsführer Klose im „Bürgerkeller" mit herzlichen Begrüßungsworten. Nach Eintritt in den geschäftlichen Teil des Abends warf Kameradschaftsführer Klose einen Rückblick auf die Ereignisse seit dem letzten Beisammensein. Die Kameradschaft beteiligte sich am Reichskriegertag in Kassel, am Kyffhäuser-Appell in Neustadt a. d. H. und am Soldatentreffen in Viernheim. Einer Werbung für die Hitler-Freiplatzspende folgte die Bekanntgabe einer Reihe von Führeranordnungen. Den Hauptteil des Abends bildete der mit Spannung erwartete Bericht des stellvertretenden Kameradschaftsführers Heinrich Wellenreuther über Amerika. Kamerad Wellenreuther beteiligte sich an einer sechswöchigen Studienreise (Ende Juni bis Anfang August) des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Exporthandels und des Reichsverbandes deutscher Industrie nach Nordamerika. Insgesamt 60 Teilnehmer, denen sich noch 50 deutsche Aerzte angeschlossen hatten. In aufschlußreicher Weise schilderte der Vortragende in etwa zweistündigen Ausführungen seine Eindrücke und Erlebnisse auf der Hin- und Rückfahrt sowie in Amerika selbst. Von Neuyork ging die Reise zu den Niagarafällen, nach Buffalo, Detroit, Chicago, Philadelphia, New Jersey und Washington. Auf dem in der Nähe der Stadt befindlichen Kriegerfriedhof legte Kamerad Wellenreuther im Namen der Studiengesellschaft am Denkmal des unbekannten Soldaten einen Kranz mit Schleife in den deutschen Farben und dem Hakenkreuz nieder. Mit dem deutschen Gruß widmete die deutsche Reisegesellschaft den Gefallenen eine Minute stillen Gedenkens. Diese kurze und sinnige Ehrung machte auf die Amerikaner einen tiefen Eindruck. Der Vortragende, der es verstand, ein vielseitiges kulturelles und politisches Bild Amerikas zu entwickeln, schloß seine Ausführungen mit einem Sieg Heil! auf Führer und Vaterland, in dem es doch noch immer am schönsten sei. Nachdem der wohlverdiente Beifall verklungen war, konnte der unterhaltsame Abend mit Dankesworten an den Redner beschlossen werden.



Südwestdeutsche Umschau

Spielzeit-Ausklang im Hindenburgpark

r **Ludwigshafen**, 10. Sept.

Im Ludwigshafener Volkspark geht die Sommerspielzeit zu Ende. In den Rosengärten verglühen die letzten Spätblüher, und die Hecken, die den Zuhörerraum vor der Konzertmuschel umsäumen, überziehen sich immer dichter mit den Ranken des Polygonums, gleich einem schimmernden Hermelinbesatz...

Die Verwaltung des Hindenburgparks hat heuer mit Sonderveranstaltungen nicht gespart. In den Solistenabenden fanden dankenswert die meisten jüngeren Konzertsänger und -sängerinnen Gelegenheit zu dem so seltenen und doch so notwendigen Zusammenwirken mit dem Orchester. Von lokaler Eigenbrötelei wurde dabei erfreulich Abstand genommen. Unter Einrechnung der „bunten" Veranstaltungen kommt man sogar zu dem Ergebnis, daß die Mannheimer Künstler in der Ueberzahl waren.

So bei einem Bunten Abend am Samstag, wo der Ludwigshafener Humorist Emil Vogt eine Künstlertruppe mit tüchtigen Kräften anfagte: die Tänzerinnen Otti Waibelich und Heß, den steppenden Komiker Rudi Frank, den Tricktänzer Bob Swet, den Jongleur Otto Hera, das Flora-Quartett und die Bandoneonvereinigung. In den letzten beiden Sonderkonzerten hörte man zwei gewinnende hohe Soprane: Gertrud Kranz, der die schwungvolle Melodik der Wesendonklieder und Straußens lag, sowie Friedel Gruber, gleichfalls eine junge Ludwigshafenerin mit reizender Begabung für das Neckische und den Ziergesang.

In drei Wunschkonzerten der vergangenen Woche ergab sich eine für die deutsche Musik bemerkenswerte „Bilanz": von den 30 Musikstücken, die auf Verlangen der Hörer gespielt wurden, gehörten 18 dem deutschen und deutsch-österreichischen Kulturkreis an; die Minderzahl verteilte sich auf fünf Nationen. Von Schubert wurden vier, von Johann Strauß fünf, von Rossini, Verdi und Tschaikowsky zwei Vertonungen, sonst jeweils eine wunschgemäß aus früheren Programmen wiederholt.

Der Besuch der Konzerte des Pfalzorchesters stieg gegenüber den Vorjahren nicht unerheblich — dank der ausgezeichneten Leitung des Musikdirektors Ernst Schmeißer, den Ludwigshafen nicht wieder ziehen lassen wird.

Aus Baden

Eine Hehlerbande festgenommen

⊙ **Hockenheim**, 10. Sept. Hier wurde dieser Tage durch die Gendarmerie eine dreiköpfige Hehlerbande festgenommen. Es handelt sich um einen aus Eppelheim stammenden, hier wohnhaften jungen Mann, eine geschiedene Frau von hier und eine in einer hiesigen Wirtschaft angestellte 22jährige Hausgehilfin, die Diebesgut — Zigarren, Zigaretten und Fahrräder — bei sich aufbewahrten. Sehr wahrscheinlich stammt die Beute von einer Eppelheimer Diebesbande. Die Polizei dürfte damit einer Reihe von Einbruchs- und Fahrraddiebstählen der letzten Zeit auf die Spur gekommen sein.

Kuckucksmarkt in Eberbach

* **Eberbach**, 10. Sept. Die beiden ersten Tage des 7. Eberbacher Kuckucksmarktes brachten entgegen der vorausgegangenen Woche herrliches Marktwetter. Der offiziellen Eröffnungsfeier ging unter Vorantritt der oberbayerischen Kapelle ein Umzug der Marktmusikanten und Festgäste, darunter Kreisleiter Seiler und Landrat Naumann, durch das Städtchen voraus. Im großen Festzelt sprach Bürgermeister Dr. Schmeißer über Sinn und Eigenart des Marktes, Ausdruck der Verbundenheit zwischen Stadt und Land zu sein und damit an der großen Aufgabe mitzuhelfen, unser Volk wieder zur Scholle zurückzuführen. Die Aufführung des „Kuckucks-Fressers" führte die alte Episode vor Augen, der die Eberbacher ihren Spitznamen und der Markt seine Benennung zu verdanken haben. Weiter war die Eröffnungsfeier mit Odenwälder Volkstänzen und Heimatliedern umrahmt. Die Ausstellung beschränkt sich in diesem Jahre auf eine Freilandausstellung von Baumaterialien und landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen. Der Montag stand mit der großen Zuchtviehschau und Prämierung im [illegible] der Bauern.

Brief aus dem badischen Frankenland

= **Adelsheim**, 10. Sept. Hauptlehrer Sutter aus Unterschefflenz wurde auf 15. September an die Volksschule Adelsheim versetzt. Zum gleichen Zeitpunkt kommt Lehrer Karl Müller von Adelsheim als Schulverwalter nach Unterschefflenz. — Wie dem Bürgermeisteramt vom Artilleriekommando 5 Würzburg mitgeteilt wurde, erhält die Stadtgemeinde Walldürn infolge spinaler Kinderlähmung keine Einquartierung. — Für den von Walldürn nach Schwetzingen versetzten Vikar Robert Uhlig wurde Vikar Herp in Lauda in die katholische Stadtpfarrei gesandt. Vikar Pius Schuler, seither in Schwetzingen, kommt in die Pfarrei Eberbach. — Die neue fahrbare Saatgutreinigungsanlage des Versuchsrings „Odenwald" ist seit einigen Tagen in Buchen in Tätigkeit. Die Bauern begrüßen diese günstige Gelegenheit, ihr Saatgut am Ort selbst reinigen zu können und sind mit der Arbeit dieser Maschine sehr zufrieden. — Der Landwirt Albert Gehrig aus Altheim geriet auf der Götzinger Landstraße so unglücklich unter den Wagen, daß er tot nach Hause gebracht wurde.

-a- **Weinheim**, 10. Sept. Ein alter Feuerwehrveteran, Herr Georg Bär, feierte seinen 72. Geburtstag. — Herr Philipp Bühler in der Wolfsgasse feierte seinen 82. Geburtstag. — Auf ihren 78. Geburtstag kann Frau Ruß Wwe. zurückblicken. — Herr Matthäus Riedel zählte am Sonntag 70 Jahre. Der Jubilar war vier Jahrzehnte bei der Firma Friedrich beschäftigt. Die Geburtstagskinder erfreuen sich noch bester Gesundheit. — Zur Regelung des Fußgängerverkehrs sind am Rodensteiner Sperrketten angebracht worden.

L. **Neulußheim**, 11. Sept. Die Eheleute Gottlieb Wein und Katharina geb. Bender konnten am 8. September das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Aus diesem Anlaß gingen dem geschätzten Jubelpaare zahlreiche Glückwünsche zu.

-a- **Hohensachsen**, 10. Sept. Die Bäuerin Frau Nikolaus Bitzel feierte bei bester Gesundheit ihren 72. Geburtstag.

Die St. Margaretenkapelle in Muggensturm

Einst eine badische Wallfahrtskirche

♧ **Karlsruhe**, 7. Sept.

Wenn wir auf der Straße Karlsruhe—Rastatt, kurz vor dem schmucken Dorfe Muggensturm, die kleine, zierliche Margaretenkapelle im gotischen Stil, auf ihrem Hügel erblicken, ahnen wir nicht, welch einen Schatz sie in ihren Mauern birgt und wie interessant, ja fast geheimnisvoll ihre Geschichte ist. Denn es ist schwer, die Schicksale der Pfarrkirche von dem eingegangenen Dorf Eichelberg, der Margaretenkapelle, zu verfolgen, weil im Jahre 1408, der Chronik nach, das ganze Archiv und das Fundament verbrannten. Sicher ist nur, daß das Dorf Eichelberg dem Grafen Eberstein gehörte, die allerdings ihren Sitz von dort schon vor 1296 nach dem befestigten Muggensturm verlegten. Leider wurde auch das ganze Ebersteinische Archiv im Jahre 1404 ein Raub der Flammen, und dadurch gingen wertvolle Urkunden über die Entstehung und über die Geschichte der Margaretenkapelle aus zwei Jahrhunderten verloren. Vieles läßt sich daher nur aus späteren Urkunden annehmen und vom Jahre 1351 bis zur Reformation sind wir über das Schicksal der Margaretenkapelle nur auf Mutmaßungen angewiesen.

In der vorreformatorischen Zeit war die Margaretenkapelle eine vielbesuchte Wallfahrtskirche,

besonders aber am 20. Juli, dem Tage der Santa Margareta. Berühmt war auch der Jahrmarkt an diesem Tage; dieser blieb bis zu Anfang des 16. Jahrhunderts in voller Blüte. Die Kapelle ist das älteste Bauwerk der Gegend. Bausachverständige sind der Meinung, daß die Fundamente des Turmes wie überhaupt die ganze Bauanlage auf eine sehr frühe Bauperiode hinweisen. Dagegen sind die Chorfenster viel später, wahrscheinlich im 14. Jahrhundert, eingesetzt. Vielleicht wurde die Kirche bei der Aufhebung der Pfarrei Eichelberg 1300 umgebaut und bei dieser Gelegenheit auch die Sakristei abgebrochen. Die Fenstermaßwerke und Gewölberippen zeigen jedenfalls charakteristische frühgotische Formen. Auch deuten die zahlreichen Steinmetzzeichen auf die Frühgotik hin. Einen weiteren Anhaltspunkt für die Zeit der Erbauung bietet das massiv ausgeführte, völlig roh gemauerte Chorgewölbe, das allen Stürmen getrotzt hat. Besonders interessant ist der Gewölbeschlußstein, der als Maßwerk die Ebersteinische fünfblättrige Rose aufweist. Ueberraschend für den Kenner ist der Turm; gerade er läßt auf eine sehr frühe Baugeschichte schließen. Sicherlich dienten die kleinen Fensteröffnungen im Obergeschoß zur Beobachtung der Gegend; sie wurden in späteren Zeiten wohl auch als Schießscharten benutzt. Im Turminnern erkennt man deutlich, bis wie weit er im 30jährigen Kriege abgebrannt war. Auch das Langhaus wurde im 30jährigen Kriege zerstört, als schwedische Soldaten längere Zeit in der Kirche hausten. Nichts blieb verschont. Nur der Altar vom Jahre 1511, das Prachtstück der Kapelle, und auch das Chor blieben unbeschädigt.

Obwohl man aus allen diesen Merkmalen, Vermutungen und Zeichen keine Klarheit über die Entstehung der Margaretenkapelle bekommen kann, können die Sachverständigen doch immerhin drei Bauzeiten feststellen: die Turmumfassungsmauern ohne Fenster bilden den ältesten Teil, der in das 12. Jahrhundert verlegt werden kann. Die Chorfenster und das Gewölbe stammen aus dem 15. Jahrhundert, und das Langhaus im jetzigen Ausbau, sowie die ganze Dachkonstruktion der Kirche aus dem Jahre 1787. Damals wurde die Kapelle wiederhergestellt. In den folgenden Jahrzehnten sind verschiedentlich Erneuerungen und Ausbesserungen der Margaretenkapelle vorgenommen worden. Durch Erlaß „des kurpfälzischen Kollegiums vom 7. Januar 1804" wurde vor allem auch die Erhaltung des Altars genehmigt. Leider besitzen wir über die Entstehung dieses eigenartigen Kunstwerkes keinerlei Mitteilungen.

Der Altar ist so originell in seiner ganzen Anlage und so charakteristisch in der Linienführung seiner Figuren, daß wir um so mehr bedauern, den Künstler nicht zu kennen.

Man will am Gewandsaum des Hl. Wendelin die Jahreszahl 1511 erkannt haben. Die beiden Schreine und die Flügel waren offenbar mit zierlichen hängenden, goldgefaßten Ornamenten geschmückt. Der Altarschrein war ebenfalls mit einem holzgeschnitzten Ornament umrahmt, und ein sogenannter Gieblstücken mit Kreuzblume-Aufsatz schloß den Altar nach oben ab.

Wie Mone nachweist, ist das wichtigste des Altars der Hochaltar aus dem 16. Jahrhundert. Es ist ein Schrank- oder Kastenaltar, dessen Bildwerke auf der äußeren Seite des Flügels leider zerstört sind, so daß nicht mit Bestimmtheit gesagt werden kann, ob dort angemalte Reliefsiguren, wie auf der inneren Seite der Flügel, oder Flachmalereien angebracht waren. Allem Anscheine nach waren es Flachmalereien, die aus einem Legat der 1743 verstorbenen Witwe Katharina Hornung hergestellt wurden.

Wer kennt die Getötete?

* **Oggersheim**, 9. Sept. Bei dem Kraftradunglück auf der Straße zwischen Maxdorf und Oggersheim wurde, wie gemeldet, außer dem Kaminkehrer Karl Bott aus Ixheim auch dessen Begleiterin getötet. Die Personalien dieser Frau konnten, wie schon mitgeteilt, bisher nicht festgestellt werden. Die Polizeibehörde Oggersheim teilt deshalb zur Ermittlung der unbekannten Toten die nachstehenden Personalien mit: Die durch das Unglück furchtbar entstellte Tote ist schätzungsweise etwa 25—30 Jahre alt, 1,57 Meter groß, hat blondes (vielleicht etwas gebleichtes) Haar, trägt Bubikopf; Sommersprossen am Halsausschnitt sowie an beiden Oberarmen. Bekleidung: Gürtelkleid Gr. 42, grün mit weißen Streifen, weißem Kragen und maschinengestricktem Einsatz; Seidentrikotjackett mit vier eckigen Knöpfen; weiße Unterwäsche; Taschentuch weiß mit grünen Spitzen; weiße Segeltuchschuhe, Marke Adler, Gr. 37; am linken Handgelenk zwei Armbänder aus Kunstharz.

Auf der Heimfahrt vom Wurstmarkt verunglückt

* **Pirmasens**, 10. Sept. Der Zuschneider Eisenschied von hier befand sich mit seinem Freund Schäfer mit dem Kraftrad auf der Heimfahrt von Bad Dürkheim. An der Bahnüberführung unweit des Sägwerks Schenk in Hinterweidenthal wollte er in der dortigen scharfen Kurve einen Personenwagen überholen. Durch die hohe Geschwindigkeit kam die Maschine aus der Fahrbahn und stieß an einen Baum. Die beiden Fahrer mußten mit schweren Verletzungen ins Pirmasenser Krankenhaus eingeliefert werden. Das Kraftrad ist vollkommen zertrümmert.

* **Kaiserslautern**, 9. Sept. Am Sonntagabend rannte der 1912 geborene Hermann Raquet aus Rotenbach, der sich mit der gleichaltrigen Alma Kennel aus Haschbach bei Kusel auf der Heimfahrt vom Dürkheimer Wurstmarkt befand, in der Nähe der Kaserne mit seinem Kraftrad gegen einen Straßenbaum. Dabei wurde seine Begleiterin mit solcher Wucht vom Rad geschleudert, daß sie mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo sie am Montag früh gegen 4 Uhr ihren Verletzungen erlag.

Postwagen haben Vorfahrtsrecht

Eine grundsätzliche Entscheidung

Gegen einen Postkraftwagenführer war wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung ein Strafbefehl erlassen worden, weil er an einer Straßenkreuzung das Vorfahrtsrecht eines anderen Kraftwagens nicht beachtet, kein Signal abgegeben habe und nicht so langsam gefahren sei, daß er seinen Wagen stets auf kürzeste Entfernung anhalten konnte.

Dem Postkraftfahrer war vom Reichsbund der deutschen Beamten Rechtsschutz gewährt worden. Das Amtsgericht verwarf aber den Einspruch gegen den Strafbefehl. Das Oberlandesgericht Naumburg hob dieses Urteil auf und begründet seine Entscheidung folgendermaßen:

„Das angefochtene Urteil geht davon aus, daß dem anderen am Unfall beteiligten Kraftwagen gegenüber dem vom Beklagten geführten Postkraftwagen das Vorfahrtsrecht zugestanden habe. Bei dieser Feststellung ist aber die Bestimmung des § 33 Abs. 3 der Reichsstraßenverkehrsordnung nicht berücksichtigt worden. Danach ist Fahrzeugen, die zur Erfüllung ihrer öffentlichen oder dem gemeinen Wohl dienenden Aufgaben freie Bahn brauchen und als solche leicht erkenntlich sind, Platz zu machen. Das Gesetz bezeichnet diese bevorrechtigten Fahrzeuge als Wegerechtsfahrzeuge. Ihr Recht auf freie Durchfahrt hebt das etwa bestehende Vorfahrtsrecht anderer Fahrzeuge auf. Wegerechtsfahrzeuge gab es bereits nach der durch die Reichsstraßenverkehrsordnung aufgehobenen Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. Juli 1930. Nach der weiten und allgemein gehaltenen Fassung des § 33 Abs. 3 der Reichsstraßenverkehrsordnung fallen aber jetzt auch die Fahrzeuge der Post grundsätzlich unter den Begriff der Wegerechtsfahrzeuge, soweit sie Personen, Briefe und Pakete befördern und damit dem gemeinen Wohl dienen. Daß sie zur ordnungsmäßigen Erfüllung dieser Aufgaben freie Bahn brauchen, wenn sie in Bewegung sind, kann nicht zweifelhaft sein. Ob der Wagen des Angeklagten als Wegerechtsfahrzeug kenntlich war, bedarf der Nachprüfung durch das Amtsgericht. Gegebenenfalls wäre auch zu prüfen, ob der Angeklagte sich für vorfahrtsberechtigt halten konnte."

In der erneuten Verhandlung hat dann das Amtsgericht anerkannt, daß der Postkraftwagen durch seine Farbe als Wegerechtsfahrzeug kenntlich war, der Postkraftfahrer unter Berücksichtigung seines Vorfahrtsrechts nicht zu schnell gefahren sei (etwa 15 Kilometer) und auch nicht verpflichtet war, Warnungssignale zu geben. Er wurde freigesprochen.

Gesunde Gemeindefinanzwirtschaft

Die Aufgaben der Gemeinderäte

Kaum ein Gebiet der Gemeindeverwaltung berührt die Bevölkerung so sehr, wie die Geldwirtschaft der Gemeinde. Den Gemeinderäten erwächst hieraus die Pflicht, der Wirtschaftsführung ihrer Gemeinde und der Art und Weise, wie Einkünfte und Vermögen der Gemeinde verwaltet werden, ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. In den Erläuterungen, die der Deutsche Gemeindetag den Gemeinderäten für ihre Arbeiten auf diesem Gebiet in der „Landgemeinde" gibt, wird darauf hingewiesen, daß der Bürgermeister nicht wie früher an die Ansicht der Gemeinderäte gebunden sei, sondern die Verwaltung selbständig führe. Selbstverständlich seien jedoch einer willkürlichen Benutzung dieser Machtstellung gerade auf dem Gebiet der Geld- und Vermögenswirtschaft Schranken gesetzt. Der Bürgermeister sei bei der Führung der Verwaltung streng an die Haushaltssatzung gebunden. In der Zeit zwischen dem 1. April und 30. Juni jeden Jahres habe er über die Einnahmen und Ausgaben des abgelaufenen Rechnungsjahres Rechnung zu legen und über seine gesamte Wirtschaftsführung Rechenschaft zu geben. Spätestens bald nach dem 30. Juni müsse die Jahresrechnung den Gemeinderäten zur Beratung vorgelegt werden. Eine nützliche Beratung sei nicht denkbar, ohne daß den Gemeinderäten Gelegenheit geboten werde, die Jahresrechnung einzusehen und sich über Einzelheiten Auskünfte erteilen zu lassen. Jeder Gemeinderat habe das Recht, sich vor Abschluß der Beratung schriftlich zu äußern. In größeren Gemeinden werde der Bürgermeister die Jahresrechnung zunächst dem Rechnungsprüfungsamt zuleiten und die Gemeinderäte erhielten dann für ihre Beurteilung auch noch den Prüfungsbericht. Nach Abschluß der Beratung der Gemeinderäte habe der Bürgermeister die Jahresrechnung der Aufsichtsbehörde mit den Bemerkungen der Gemeinderäte vorzulegen. Diese lasse die Rechnung durch ihr Gemeindeprüfungsamt eingehend prüfen und beschließe dann über die Entlastung des Bürgermeisters. Der Entlastungsbeschluß sei den Gemeinderäten zur Kenntnis zu bringen.

** **Nichtarische Aerzte in der privaten Krankenversicherung.** Durch ein Uebereinkommen der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands mit dem Reichsverband der privaten Krankenversicherung, ist Vorsorge dafür getroffen worden, daß auch in der privaten Krankenversicherung Aerzte nicht zugelassen werden, die bei den Ortskrankenkassen ausgeschaltet sind. Rechnungen der zur Kassenpraxis bei den Ortskrankenkassen nicht zugelassenen Aerzte, soweit sie nach der Zulassungsordnung als nichtzulassungsfähig gelten, sind von der Kostenerstattung in der privaten Krankenversicherung ausgeschlossen. Hingegen wird für die Rechnungen der nichtarischen oder nichtarisch verheirateten Aerzte Kostenerstattung geleistet, wenn es sich um die Behandlung nichtarischer oder solcher Versicherter handelt, die sich als nichtarisch bezeichnen. Der Reichsverband der privaten Krankenversicherung wird ein Verzeichnis der Aerzte aufstellen, auf deren Rechnung künftig Kostenerstattung abgelehnt wird.

** **Einen Sonderzug zur Münchener „Rekosa"** stellt die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. Der Sonderzug, der gleichzeitig den Besuch des Oktoberfestes ermöglicht, geht am 21. September hier ab und fährt am 25. September wieder zurück. Auch können billige Quartiere durch das Quartieramt besorgt werden.

** **Die Frist für die Ausrüstung der Straßenbahnen mit Richtungsanzeigern** ist vom Reichs- und preußischen Verkehrsminister bis zum 1. April 1936 verlängert worden.

** **Einen Appell an die deutsche Arbeiterfrau** richtet der Stabsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers, Dr. Lorz, im Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront. Er bittet, die Regierung in ihrem Kampf gegen die Preiswucherer zu unterstützen, keine erhöhten Preise zu zahlen und jeden, der Preiswucher treibt, der nächsten Polizeibehörde zu melden. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Führers könne nur weitergeführt werden, wenn jeder Pfennig an Devisen für die zur Arbeitsbeschaffung notwendigen industriellen Rohstoffe verwendet wird. Dies müsse immer bedacht werden, wenn einmal örtliche Verknappungen bei gewissen Lebensmitteln eintreten. Gerade die deutsche Arbeiterfrau habe die Pflicht, bei solcher vorübergehenden Knappheit, die auch in anderen Staaten saisonmäßig bedingt sei, auf Erzeugnisse zurückzugreifen, die im Ueberfluß vorhanden sind. Sie habe es in der Hand, der nationalsozialistischen Marktordnung zum Durchbruch zu verhelfen und ihren Familienangehörigen den Arbeitsplatz zu sichern.

** **Das Monatstreffen der 24er** wurde in der „Germania" abgehalten. Kameradschafts-Führer Dr. Kattermann, der seiner Freude über den sehr starken Besuch Ausdruck gab, zerstreute die bei den Kameraden aufgetauchten Mißverständnisse, indem er betonte, daß in Zukunft geschlossene Aufmärsche nur noch am Geburtstag des Führers, zur Totengedenkfeier (Sonntag Reminiscere) und bei größeren Veranstaltungen des Kyffhäuserbundes stattfinden. Hinsichtlich des Regimentstages in Achern wird man sich voraussichtlich auf den 16., 17. und 18. Mai 1936 festlegen. Jeder helfe mit, daß dieses Treffen eine eindringliche Willenskundgebung des Frontkameradschaftsgeistes werde. Kamerad Englert gab verschiedene Einladungen bekannt, u. a. zur Heidelberger 24er-Zusammenkunft am 20. Oktober bei Kamerad Röser in Kirchheim bei Heidelberg. Anläßlich des Weinfestes sind die Rhein-Neckar-Hallen dem Kyffhäuserbund für den 1. Oktober freigehalten. Kameradschafts-Führer Dr. Kattermann gab in großen Zügen ein Bild von der Entwicklung der innen- und außenpolitischen Lage unter der glücklichen Führung des Volkskanzlers, und erntete für seine fesselnden Ausführungen großen Beifall. Schießwart Tschiche berichtete über die erfreuliche Entfaltung der KKS-Abteilung. Dank regelmäßiger Beteiligung konnten an 20 Tagen 330 Uebungen zu je fünf Schuß erfüllt werden. Acht 24er-Kameraden errangen bisher die bronzene, ein Kamerad die silberne Ehrennadel des Kyffhäuserbundes. Als neue Inhaber der bronzenen Ehrennadel wurden in der Versammlung die Kameraden Dürner, Knapp und Trentmann vorgestellt. Dr. Kattermann hatte als für sich, als er dem Schießwart, Kamerad Tschiche, eine öffentliche Belobung für sein unermüdliches Wirken als Leiter der KKS-Abteilung ausdrückte.

—sinch

SPORT DER NMZ

Stolze Siegesreihe der Amateurringer

16 Länderkämpfe und 11 Siege

Es ist nicht allgemein bekannt, daß zu den erfolgreichsten Vertretern des deutschen Sportes unsere Amateurringer zählen. Auf fast allen Olympischen Spielen haben die zähen und ehrgeizigen deutschen Kämpfer die so heiß begehrten, aber so schwer zu erringenden Goldmedaillen erobert. Es ist jedoch noch nicht allzu lange her, daß unsere Amateurringer, trotz ihrer großen Erfolge und Verdienste um das Ansehen des deutschen Sportes im Auslande, ihre Wettkämpfe vor einem kleinen Kreise von Anhängern und Freunden austragen. Der männliche und wahrhaft olympische Sport hat jedoch, selbst gegen eine Gruppe von Geschäftemachern, die mit unehrlichen Schaukämpfen ein von seiner Sachkenntnis getrübtes Publikum nach Belieben befriedigten, sich siegreich durchgesetzt. Die deutschen Amateurringer marschieren unbeirrt weiter! Ihr großes Ziel sind die Olympischen Spiele 1936 in Berlin und danach werden sie in einer Reihe von Länderkämpfen die Freundschaft von Nation zu Nation weiter festigen und stärken.

Unsere Amateurringer haben seit dem Jahre 1926 insgesamt 16 Länderkämpfe ausgetragen. Elf wurden gewonnen und nur fünf gingen verloren. Drei Niederlagen gab es gegen Dänemark, das ehedem unser Lehrmeister war, jedoch in wenigen Jahren von uns weit überflügelt wurde. Je ein Sieg über Deutschland gelangen bisher nur noch Ungarn und der großen Ringkampfnation Schweden. Nachstehend bringen wir die einzelnen Länderkämpfe mit Ergebnis:

Kopenhagen: 17. Januar 1926 Dänemark besiegt Deutschland mit 4:3 Punkten.

Oberhein: 29. Mai 1926 Deutschland besiegt Dänemark mit 6:1 Punkten.

Paris: 1. Februar 1928 Deutschland besiegt Frankreich mit 6:0 Punkten.

Kopenhagen: 26. Februar 1928 Dänemark besiegt Deutschland mit 5:2 Punkten.

Ludwigshafen: 13. Oktober 1929 Deutschland besiegt Dänemark mit 6:1 Punkten.

Aarhus: 2. März 1930 Dänemark besiegt Deutschland mit 4:3 Punkten.

Prag: 17. Mai 1930 Deutschland besiegt die Tschechoslowakei mit 4:3 Punkten.

Amsterdam: 1. Februar 1932 Deutschland besiegt Holland mit 12:17 Punkten.

Stockholm: 12. März 1932 Deutschland besiegt Schweden mit 4:3 Punkten.

Stockholm: 13. März 1932 Ungarn besiegt Deutschland mit 4:3 Punkten.

Stockholm: 13. März 1932 Deutschland besiegt Estland mit 7:0 Punkten.

Köln: 10. April 1932 Deutschland besiegt Dänemark mit 7:0 Punkten.

Nürnberg: 23. April 1932 Deutschland besiegt Tschechoslowakei mit 6:1 Punkten.

Köln: 20. Januar 1933 Deutschland besiegt Schweden mit 4:3 Punkten.

Ludwigshafen: 18. November 1934 Deutschland besiegt Ungarn mit 6:1 Punkten.

Stockholm: 2. Februar 1935 Schweden besiegt Deutschland mit 4:3 Punkten.

Ortsmeisterschaften in Edingen

Am ausführlich wurden am Sonntagvormittag zwischen der Sportvereinigung Fortuna und dem Turnverein 1890 Edingen die Ortsmeisterschaften der Aktiven und Jugendlichen ausgetragen, die bei schönem Sportwetter gute Ergebnisse zeigten. Die Durchführung lag in Händen des TV 1890 Edingen, dessen bewährte Leitung für einwandfreie Durchführung der Kämpfe Sorge trug.

Die Ergebnisse

Aktive. 100 Meter: 1. Max Mülbert-TV 12,1 Sek.; 2. Gg. Wenzel-TV 12,3 Sek.; 3. W. Merdes-TV 12,3 Sek. (Brust). — 200 Meter: 1. Hch. Keller-TV 25,6 Sek.; 2. H. Ding-Fort. 25,8 Sek.; 3. P. Mülbert-TV 26 Sek. — 400 Meter: 1. J. Schuster-TV 58 Sek.; 2. L. Riederknecht-TV 59,3 Sek.; 3. E. Bielhauer-TV 61,8 Sek. — 800 Meter: J. Schuster-TV 2:14,3 Min.; 2. E. Bielhauer-TV 2:16; 3. K. Hahlbeck-TV. — 1500 Meter: 1. Jos. Schuster-TV 4:45 Min.; 2. Fr. Horch-TV 4:50 Min.; 3. Herm. Zeh-TV 5:06 Min. — **Weitsprung:** M. Mülbert-TV 6,20; 2. Gg. Wenzel-TV 5,90; 3. Hch. Keller-TV 5,68 Meter. — **Hochsprung:** 1. Hch. Keller-TV 1,50; 2. L. Riederknecht-TV 1,45; 3. Gg. Schäfer-TV und Hch. Barth-Fort. 1,40. — **Kugelstoßen:** 1. Jos. Keller-TV 11,83; 2. Hch. Keller-TV 11,50; 3. W. Brenner-TV 11,11 Mtr. — **Steinstoßen:** 1. Hch. Keller-TV 8,44; 2. H. Hartmann-Fort. 8,20; 3. W. Brenner-TV 8,00 Meter. — **Keulenwerfen:** 1. W. Brenner-TV 58,00; 2. L. Mülbert-TV 57,48; 3. Ludwig Thomo-TV 56,64 Mtr. — **Speerwerfen:** 1. P. Mülbert-TV 40,62; 2. Gg. Schäfer-TV 39,45; 3. Hch. Keller-TV 37,80 Mtr. — **Diskus:** 1. W. Brenner-TV 33,18 Mtr.; 2. Gg. Wenzel-TV 32,16; 3. Leo Mülbert-TV 29,44 Mtr. — **Schleuderball:** 1. W. Brenner-TV 48,20; 2. M. Mülbert-TV 47,10; 3. Hch. Keller-TV 46,20 Meter.

Jugend. 100 Meter: 1. H. Wenzel-Fort. 12,0 Sek.; 2. W. Grabinger-TV 12 Sek.; 3. P. Ebert-TV 12,1 Sek.; 4. P. Grabinger-TV 12,4 Sek. — **Hochsprung:** 1. Klein-Fort. 1,60; 2. Bernh. Jung-TV und H. Wenzel-Fort. 1,45; 3. W. Grabinger-TV 1,40 Meter. — **Weitsprung:** 1. W. Grabinger-TV und Klein-Fort. 5,52 Mtr.; 2. Herb. Wenzel-Fort. 5,10; 3. Bielhauer-TV 5,06 Mtr. — **Kugelstoßen:** 1. Klein-Fort. 10,78; 2. Fr. Barth-Fort. 10,57; Bielhauer-TV 9,92 Meter. — **Keulenwerfen:** 1. Klein-Fort. 56,50; 2. Franz Barth-Fort. 48,40; 3. W. Grabinger-TV 46,30 Mtr. — 800 Meter: 1. Fritz Horch-TV 2:25; 2. Klein-Fort. 2:29 Min. — **Speerwerfen:** 1. Klein-Fort. 32,77; 2. W. Grabinger-TV 30,50; 3. Franz Barth-Fortuna 28,78 Meter. —Jg—

Garmisch ist bereit

Eine Sitzung des Organisationskomitees

Am Wochenende hielt das Organisationskomitee für die Olympischen Winterspiele eine Sitzung ab, in der das endgültige Programm der Olympischen Winterspiele festgelegt wurde. Der Sitzung, die teilweise unter freiem Himmel im Ski-Stadion stattfand, wohnten u. a. Staatssekretär Pfundtner, Reichssportführer von Tschammer u. Osten, Gen. Dr. Lewald, Dr. Diem und Hauptmann Hölter als Vertreter des Reichskriegsministeriums bei. Eine Besichtigung der Olympia-Anlagen zeigte, daß in Garmisch alles bereit ist. Am Sonntag fand sogar eine Generalprobe im Ski-Stadion statt. Staatssekretär Pfundtner ordnete an, daß die Eröffnungs- und Schlußfeier im Stadion abgehalten werden soll. Maier vom Deutschen Ski-Verband hielt ein Referat. Die Schistrecken liegen sämtlich fest, werden jedoch vorher nicht veröffentlicht. Sämtliche Ski-Wettbewerbe beginnen im Ski-Stadion, nur der Staffellauf wird am Kochelberg gestartet, damit das Feld beim Passieren des Stadions schon etwas auseinandergezogen ist. Um den Zuschauern beim Slalom etwas mehr zu bieten, wird dieser Wettbewerb nicht am Hausberg, sondern am Gudiberg ausgetragen. Ebenso entschloß man sich, das Skispringen beim Militärpatrouillenlauf in der Nähe des Stadions durchzuführen.

Hinsichtlich der Unterbringung der Zuschauer ist erwähnt, daß noch genügend Hotel- und Privatquartiere vorhanden sind. Die Eisenbahnlinie München-Garmisch wird auf zwei Gleise erweitert, und ebenso steht der Ausbau der Autobahn vor der Vollendung. In vier Minuten Abstand verkehren die Sonderzüge von München, wo auch Anhänger der Winterspiele abends besondere Theaterstücke geplant sind. Das Organisationskomitee ist also bemüht, den Besuchern der Olympischen Winterspiele in Bayern den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen.

Das 1. Hockey-Lokaltreffen

VfR schlägt TV Germania 1:0 (0:0)

Das erste Lokaltreffen im Mannheimer Hockeysport brachte der Sonntagvormittag mit der Begegnung VfR — Germania. Die Rasenspieler, die eine erheblich stärkere Mannschaft wie in dem Samstagspiel gegen Offenbacher Rudervereins aufgeboten hatten, konnten nur einen glücklichen 1:0-Sieg verbuchen, ohne dabei überragende Leistungen zu zeigen. Der Sieg war zwar nicht unverdient, da Germania gleichfalls noch nicht an die Leistungen der vergangenen Spielzeit anknüpfen konnte, er konnte jedoch erst in den letzten Minuten gesichert werden, während vorher von beiden Mannschaften zahlreiche Torgelegenheiten vergeben wurden. Ueberraschend kommt der 7:1-Sieg der VfR-Damen gegen die spielstarke Damenelf von Germania. In diesem Spiel hatte man eigentlich mit einem Siege der Damen des Turnerbundes gerechnet.

Restlos überzeugen konnte beim VfR nur das Schlußdreieck, das diesmal wieder mit Mayer wesentlich verstärkt antrat. Auch die Läuferreihe fand sich mit dem Zerstören der gegnerischen Angriffe gut ab, jedoch ließen die Außenläufer lange Zeit das genaue Zuspiel vermissen, sie wurden dadurch etwas überlastet, daß der Sturm, vor allem vor der Pause, kaum einen Ball halten konnte. Uebertriebenes Einzelspiel hemmte hier die Kombinationen immer wieder, so daß es den gegnerischen Angriffsreihen nicht schwer war, zerstörend dazwischenzufahren zu können.

Germania hatte seine größte Stärke in dem riesigen Eifer, den sämtliche Spieler aufbrachten. Er war allerdings sehr notwendig, um den fehlenden Zusammenhalt der Elf etwas auszugleichen. Man merkte der Mannschaft noch sehr den Saisonbeginn an, vor allem zwischen der Läuferreihe und dem Sturm wollte es gar nicht richtig klappen, so daß die Angriffsreihe ziemlich auf sich selbst angewiesen war und sich auf Durchbrüche beschränken mußte, die deutlich die Gefährlichkeit der Germania-Stürmerreihe zum Ausdruck brachten. Blauth und E. Junge (MTG) leiteten diesmal nicht so sicher, wie sonst, allerdings war es mitunter schwer, dem Temperament der beteiligten Rechnung zu tragen.

Abschluß des Wiesbadener Reitturniers

Der Schlußtag des 8. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrturniers brachte der Sportanlage unter den Eichen nochmals starken Besuch. Unter den Ehrengästen befanden sich auch Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger sowie SA-Gruppenführer Lunken. Nach dem Aufmarsch der Reiter begrüßte der Vorsitzende des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs, Generalleutnant a. D. Steppuhn, insbesondere die holländischen Reiteroffiziere. Der Höhepunkt des Schlußtages war der Große Preis von Wiesbaden, ein Zeitspringen der Klasse Sa, das der holländische Leutnant Ruijs de Perez-Amersfoort auf seinem Eichenkranz in 126 Sekunden vor Barbara (Fritz), Reike (Oberst Pochal) und Richtweiser (Sturmführer Hoogmann), die alle mit 137 Sek. auf den zweiten Platz gesetzt wurden, gewann. Frau von Opel, die zweimalige Siegerin im Amazonen-Jagdspringen, konnte in diesem Jahre den Wanderpreis noch nicht endgültig gewinnen, da sie auf Amauk nur auf den dritten Platz kam. Die Preisverteilung an die Teilnehmer des SA-Mannschafts-Dressurwettkampfes, aus dem vier Reiter des SA-Reitersturms 7/160 Mainz als Sieger hervorgingen, nahm Reichsstatthalter Sprenger selbst vor.

Werner Selle erhält in den kommenden Wochen und Monaten sechs Verpflichtungen mit Zeit Tickl[illegible]. Als ersten Kampf bestreitet der Kölner Schwergewichtler den mit dem Italiener Paganelli am 20. September im Pariser Wagram-Saal.

Die ersten Segelflüge am Jungfraujoch

Nachdem schon beinahe eine Woche vergangen ist, daß die besten Segelflieger Deutschlands, der Schweiz, Jugoslawiens und Oesterreichs im Segelflieger-Lager am Jungfraujoch versammelt sind, ohne jedoch starten zu können, wurde nun an diesem Wochenende der Flugbetrieb aufgenommen. Nach den Ausschreibungsbestimmungen war nur der Hangstart zugelassen, und es hat einige Verwunderung erregt, daß selbst die deutsche Mannschaft Peter Riedel, Ludwig Hofmann und Heini Dittmar unter Führung von Oberst Udet selbst als Kenner der hochalpinen Segelflugbedingungen bisher zur Untätigkeit verurteilt waren.

Auf die energische Vorstellung besonders von Oberst Udet wurde jedoch nun von der FAI die Genehmigung zum Motorschleppstart eingeholt, so daß nun die ersten Starts ausgeführt werden konnten, die jedoch bei der Schwierigkeit der vorliegenden Verhältnisse noch keine großen Ergebnisse brachten. Umso überraschender kommt nun die Meldung von der ersten Ueberquerung der Alpen im Segelflugzeug von dem Leiter des Jungfraujoch-Lagers, Oberregierungsrat Schreiber, der sich anfänglich heftig gegen den deutschen Vorschlag des Motorschleppstarts gewandt hatte und sich zu seinem Flug in Thun vom Motorflugzeug hochschleppen ließ. Er klinkte in 3500 Meter aus, segelte erst zwei Stunden vor dem Jungfraumassiv und ging dann auf Strecke. Ueber das Breithorn, Wallis, Simplonmassiv und Locarno kam er bis nach Bellinzona und hat damit in 5:40 Stunden Flugdauer auf einer Strecke von etwa 85 Km. einen beträchtlichen Teil der Alpen überquert.

Soeben erhalten wir die Meldung von einer Glanzleistung Heini Dittmars. Es gelang ihm, mit Gummiseil-Start vom Hang freizukommen und unter geschickter Ausnutzung der Thermik eine zeitlang in 400 Mtr. Höhe über der Jungfrau und dem Mönch zu kreisen. Dann segelte er in Richtung auf den Jura davon und entschwand den Blicken seiner Kameraden, die mit Freude und Bewunderung seinen herrlichen Flug verfolgt hatten. Eine Landemeldung lag zur Stunde noch nicht vor.

Deutsche Segelflieger schulen in Japan

Anfang September begibt sich eine deutsche Segelflieger-Expedition von Berlin nach Japan, um dort Schulungskurse für Motor- und Segelflieger abzuhalten. An Material ist die Expedition u. a. mit einer Klemm-Maschine, zwei Hochleistungs-Flugzeugen und den dazugehörigen Transportwagen und sonstigen Geräten versehen. Die Schulungskurse, die auf japanische Einladung hin erfolgen, führt einer unserer besten Segelflieger durch, der Leiter der Reichssegelfliegerschule auf dem Hornberg, Segelfliegerkapitän Wolf Hirth. Er wird von dem Segelfluglehrer Karl Baur (Stuttgart) und dem Segelflieger Hans Stolz von der Reichssegelfliegerschule Hornberg begleitet. Die Schulungskurse finden in der Nähe von Tokio statt.

10. Stuttgarter Herbst- und Jugend-Regatta

Am Sonntagnachmittag veranstaltete der Regatta-Ausschuß des Stuttgart-Cannstatter RV. und der Stuttgarter RV. auf dem Neckar zwischen Untertürkheim und Gaisburg anläßlich des 25jährigen Bestehens des Stuttgart-Cannstatter RC. 1910 als Abschluß der diesjährigen Regattasaison eine Herbst- und Jugend-Regatta. Es gab bei allen 17 Rennen recht interessante und scharfe Kämpfe um Sieg und Preis. Besonders das Rennen um den Jubiläumspreis des Stuttgart-Cannstatter RC., der Herbst-Vierer über 1500 Meter, brachte einen scharfen Bord-an-Bord-Kampf zwischen den Waiblinger Ghibellinen und dem Tübinger RV., das der letztere durch scharfen Endspurt sicher in 5:50 Min. gewinnen konnte. Im Mercedes-Vierer ließ sich der RV Friedrichshafen den Sieg in 5:28 Min. von dem Ulmer RC Donau nicht nehmen.

Die Ergebnisse:

Jugendkurzstrecken-Vierer (700 Meter): 1. RC Nürtingen; 2. Laufener RC Neckar. — **Jungmann-Einer** (1500 Meter): 1. Ulmer RC Donau 5:57 Min.; 2. Stuttgarter RV 99. — **Anfänger-Vierer** (1500 Mtr.): 1. RV Friedrichshafen 6:01 Min.; 2. RV Ghibellinia Waiblingen 6:05 Min. **Jugend-Vierer** (1200 Meter): 1. Ulmer RC Donau 4:36 Minuten; 2. Heilbronner RV Schwaben 4:44 Minuten. — **Mercedes-Vierer** (1500 Meter): 1. RV Friedrichshafen 5:28 Minuten; 2. Ulmer RC Donau 5:27 Min. — **Herbst-Vierer** (1500 Meter): 1. Tübinger RV 5:10 Min.; 2. RV Ghibellinia Waiblingen 5:34 Min. — **Kleiner Herbst-Vierer** (1500 Meter): 1. Tübinger RV 5:04 Min.; 2. RV Heilbronn 5:15 Min. — **Anfänger-Zweier** (700 Meter): 1. Tübinger RV 3:12 Min.; 2. RV Ghibellinia Waiblingen 3:18 Min. — **Kurzstrecken-Einer** (700 Meter): 1. Saarbrücker RV Undine 2:48 Min.; 2. RV Friedrichshafen 2:48,2 Min. — **Anfänger-Ermunterungs-Vierer** (1500 Mtr.): 1. Stuttgarter RV 5:59 Min.; 2. Laufener RC Neckar 6:02 Min. — **Herbst-Trost-Vierer** (1500 Mtr.): 1. RV Ghibellinia Waiblingen 5:56 Min.; 2. RV Heilbronn 6:01 Min. — **Frauen-Vierer** (700 Meter): 1. Ulmer RC Donau 3:02 Min.; 2. RC Nürtingen 3:06 Minuten. — **Altherren-Vierer** (1500 Meter): 1. Stuttgart-Cannstatter RC 5:51 Min.; 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 5:58 Min. — **Frauen-Zweier** (500 Meter): 1. Stuttgart-Cannstatter RV 2:01 Minuten; 2. Eßlinger RV. — **Jugend-Trostvierer** (1200 Meter): 1. Ulmer RC Donau 4:51 Min.; 2. Laufener RC Neckar. — **Frauen-Trostvierer** (700 Meter): 1. RC Nürtingen 3:56 Min.; 2. RC Eßlingen 4:01 Minuten. — **Bundes-Achter** (1500 Meter): 1. RV Friedrichshafen 6:00,5 Min.

Deutscher Keglersieg

In Brüssel wurde am Sonntag der sechste Länderkampf im Kegeln zwischen Deutschland und Belgien zum Austrag gebracht. Der auf Scherenbahn mit Zehner-Mannschaften durchgeführte Wettkampf wurde von den deutschen Vertretern mit 5828 Holz gegen 5395 Holz der Belgier gewonnen. Damit hat Deutschland seinen vierten Ländersieg davongetragen, nur zweimal waren die Belgier bisher erfolgreich.

Finnlands Leichtathleten in Deutschland

Der finnische Leichtathletik-Verband entsendet für die vier internationalen Sportfeste am 15. September in Königsberg, 18. September in Wuppertal, 20. September in Stuttgart und am 22. September in Düsseldorf folgende Mannschaft:

Iso Hollo, Olympiasieger im 3000-Meter-Hindernislauf, Askola, Stunden- und Langstreckenläufer, Mäki, 1500-Meter-Mann, Lindroth für den Stabhochsprung. Die Gauschaft Niederrhein wird am 19. September im Elberfelder Stadion die Sprinter, die in Paris im Länderkampf Frankreich — Deutschland starten, zum Beispiel Hornberger, Leichum, Gillmeister zusammenstellen, die gegen eine Gaustaffel starten. Die Gaustaffel Niederrhein tritt an mit Hettwer[illegible] (Preußen Krefeld) — Voß (SSV Elberfeld) — Sowade (Post Essen).

Schwedens neuer Triumph

Am zweiten Tage des Leichtathletik-Dreiländerkampfes herrschte im Stockholmer Stadion Hochbetrieb. 20 000 Zuschauer sahen ihre in diesem Jahre so erfolgreichen Athleten im Kampfe mit den Vertretern aus Ungarn und Norwegen. Die Schweden, die vor acht Tagen noch in Berlin den schweren Fünfländerkampf gewannen, siegten auch diesmal. In den getrennt gewerteten Kämpfen siegten sie gegen Norwegen mit 107:66 und gegen Ungarn mit 94:66 Punkten. Obwohl das Wetter wiederum sehr kühl war, gab es doch wieder große Leistungen. Zwei neue Landesrekorde waren fällig, aber auch die übrigen Leistungen waren sehr gut. Der Norweger Johannesen lief über 800 Meter ein ganz famoses Rennen und holte in der neuen Landesbestzeit von 1:52,1 Minuten, er ließ dabei den Favoriten Erik Ny weit hinter sich. Eine weitere Höchstleistung schaffte der Ungar Kelen, der in einem scharfen Rennen mit 31:26,4 über 10 000 Meter seine eigene Landesbestleistung verbesserte und H. Petterson-Schweden mit 31:28,8 nur knapp hinter sich ließ. Zuvor zugestoßen hatte sich der ungarische Sprintermeister Sir, der in der anschließenden Schwedenstaffel die 200 Meter lief. In der Verfolgung der Schweden hatte sich der Ungar überanstrengt und brach nach Beendigung des Laufes ohnmächtig zusammen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo ein Nervenzusammenbruch festgestellt wurde. Nach einiger Zeit konnte Sir jedoch wieder entlassen werden.

Neue Weltbestleistung von Willie den Ouden

Bei einer Schwimm-Veranstaltung in Kopenhagen stellte das holländische Phänomen Willie den Ouden für die 200-Meter-Freistil-Strecke mit 2:25,3 Minuten eine neue Weltbestleistung für Frauen auf, mit dem sie ihre eigene Weltbestleistung um ganze 3,3 Sek. verbesserte. Zweite in diesem Wettbewerb wurde die Dänin Hveger in 2:41 Minuten vor der Schwedin Bauer in 2:51,4 Minuten.

Bei der gleichen Veranstaltung gab es noch zwei weitere holländische Siege. Grete Brommers gewann das 200 Meter Brustschwimmen in 1:29,0 Min. vor der Schwedin Kerstin Jöberg, die mit 1:27 Min. schwedischen Rekord schwamm, während Annie Zimmermann im 100 Meter Freistilschwimmen in 1:11,4 Min. vor Eva Arndt-Dänemark in 1:12,8 Min. und Ingrid Strelack-Schweden in 1:15,8 Min. siegte. Die von den drei Holländerinnen bestrittene Lagen-100-Meter-Lagenstaffel wurde von ihnen in 4:00 Min. überlegen vor der Dansk-Gymnastik-Hg in 4:27,8 gewonnen. Weiterhin gab es noch bei den Männern im 400-Meter-Freistilschwimmen durch Paul Petersen-Dänemark mit 5:07,4 Min. eine neue dänische Bestleistung (bisher 5:12), der damit den nordischen Meister Willson Graf-Schweden und Jürgen Jürgensen-Dänemark besiegte.

Gottfried von Cramm gewann beim internationalen Tennisturnier am Lido das Männer-Einzel um den Pokal des Prinzen von Piemont durch einen 7:5, 2:6, 6:2, 6:3-Endspielsieg gegen den Italiener Palmieri. Im Gemischten Doppel gab es durch Kuhlen-Henkel noch einen deutschen Erfolg über die Kombination Sperling-Grabowski-Arend mit 6:2, 6:2. Das Frauen-Einzel-Endspiel holte sich Frau Sperling mit 6:7, 6:3 gegen Simone Mathieu.

Im Berliner Sportpalast wird die neue Wintersportzeit, die uns das große Ereignis der Winterolympiade bringt, am 1. Oktober mit einem Training für Kunstläufer und -läuferinnen eingeleitet.

Rheinlands Amateurboxer errangen auf ihrer Reise durch Mitteldeutschland am Sonnabend in Arnstadt gegen die dortige Städtemannschaft, die durch einen Leipziger Boxer verstärkt war, einen überlegenen 13:3-Sieg.

Gunnar Bärlund, der frühere Schwergewichts-Europameister der Amateurboxer, kletterte in Göteborg in den Ring und schlug den Engländer Charlie Smith in der vierten Runde k. o.

Hamburg und Berlin haben für den 23. November (Bußtag) einen Amateurbox-Städtekampf vereinbart, der in Hamburg ausgetragen werden soll.

Oberstdorf im Zeichen der internationalen Motorrad-Sechstagefahrt, die am 9. September in dem oberbayerischen Kurort ihren Anfang nahm und die besten Fahrer von zwölf europäischen Nationen am Start sah. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Fuchsjagd an der Bergstraße

Eine sportliche Veranstaltung des DDAC

Eine in jeder Beziehung zufriedenstellende und sportlich sehr schön verlaufene Fuchsjagd veranstaltete die Ortsgruppe Mannheim des DDAC. Nachdem sich die Teilnehmer an dieser Fuchsjagd gemeinsam mit Angehörigen des NSKK, der HJ, des DJV und der SS am Alsenplatz gesammelt und den Spaß vorgestellt bekommen hatten, eine so geschaffenen "Jagdstrecke", wo dann in Schriesheim der Fuchs losgelassen wurde. Erst als der Fuchswagen, ein Horcher, gesteuert von einer Verfolgung von einer halben Stunde hatte, ließ man die Meute ab, zuerst die zehn Kraftwagen und dann die zwölf Kraftradfahrer. Der Fuchswagen machte es seinen Verfolgern bestimmt nicht leicht, denn er erlaubte sich allerlei Haken zu schlagen; einmal fuhr er gen Weinheim, dann wieder gen Heidelberg und gar manchmal mußten die Verfolger auf einer Straße feststellen, daß hier der Fuchs unmöglich weitergefahren sein konnte. Beim Zurückfahren erkannte man dann auf einem anderen Weg die Fortsetzung. Als Losung verwendete man Papierbeutel, die mit Gips gefüllt waren und die beim Aufschlagen auf der Straße zerplatzten. Die weißen Gipsflecken wiesen den Verfolgern jeweils den Weg. Dann aber waren sehr viele Spaziergänger und Einheimische unterwegs, die gerne den Verfolgern behilflich waren und die zu mancher Verärgerung vor dem Betreten der falschen Fährte warnten, nachdem sie Zeichner gesehen hatten, wie der Fuchs wieder zurückgekommen war und eine andere Richtung eingeschlagen hatte.

Immerhin bot die Fahrt recht sportliche Augenblicke, zumal der Fuchs zwischendurch Strecken wählte, die einer Geländefahrt alle Ehre gemacht hätten. Als der Fuchs die Bergstraße verlassen hatte, fuhr er die Altenbacher Höhe hinauf, dann wieder hinunter und zum Schriesheimer Hof, von hier nach Altenbach und Heiligkreuzsteinach. Hinter Altenbach zog es der Fuchs vor, seinen Bau zu beziehen, nachdem er noch eine steile Strecke in den Wald hinaufgefahren war. Es war aber für den Fuchs auch höchste Zeit, denn kaum hatte das Fuchspaar Traub-Kaspar den Bau bezogen, als auch schon nach zwei Minuten der erste Kraftradfahrer anbrummte. Es war kein anderer als der schneidig fahrende Franz Ihlinger. Nach weiteren zwei Minuten kam der erste Wagen an und mit diesem gleichzeitig zwei weitere Kraftradfahrer, zu denen sich nach einer weiteren Minute der vierte Kraftradfahrer gesellte. Dann gab es zwei Minuten Pause und in einem Abstand von vier Minuten traten die beiden nächsten Kraftwagen ein, die von Damen gesteuert worden waren.

Geschlossen fuhren dann die Fahrzeuge, die beim Fuchsbau angelangt waren, nach Ziegelhausen in den „Adler", wo man mit den Kameraden zusammentraf, die von der Fährte abgekommen und daher gleich zu dem vereinbarten Treffpunkt gefahren waren. Die Preisverteilung nahm anschließend Dr. Menges vor, der den drei ersten Fahrern der Kraftwagen und den drei ersten beim Fuchs eingetroffenen Kraftradfahrern Ehrenpreise in Form von silbernen Bechern überreichen konnte und in seiner mit einem Treuegelöbnis für den Führer ausklingenden Ansprache auf den Verlauf der Fuchsjagd zu sprechen kam und seine Befriedigung über den „schönen Verlauf" zum Ausdruck brachte.

Die Ergebnisse:

Kraftwagen: 1. Breitner (DDAC); 2. Frau Menges (DDAC); 3. Frau Lange (DDAC). **Kraftråder:** 1. Franz Ihlinger (DDAC); 2. Fröhlicher (SS); 3. Enders (DDAC).

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 10. September 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 416

Kräftige Entlastung der Reichsbank

Die gesamte Kapitalanlage ist um 286,8 auf 4497,7 Millionen Reichsmark zurückgegangen, und zwar haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 263,7 auf 3740,1 Mill. RM und an Lombardforderungen um 15,7 auf 56,4 Mill. RM abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,4 auf 340,8 Mill. RM und an Reichsschatzwechseln um 13,1 auf 48,5 Mill. RM zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 162,4 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 150,4 Mill. RM auf 3881,4 Mill. RM und derjenige an Rentenbankscheinen um 11,9 auf 364,3 Mill. RM vermindert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 26,7 auf 1526,8 Mill. RM ab. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am 7. September 5661 Mill. RM gegen 5768 Mill. RM im Vormonat und 5620 Mill. RM zur gleichen Vorjahreszeit.

Die Zunahme der Deckungsbestände um 63 000 RM auf 100,1 Mill. RM verteilt sich mit 20 000 RM auf die Goldbestände und mit 43 000 RM auf die Devisen.

*

* Verwendung von Sperrguthaben zur Zeichnung von Schatzanweisungen von 1935. In einem Runderlaß 176/35 D.St. erklärt die Reichsdevisenstelle: Das Reich hat 500 Mill. RM 4½ v. H. auslosbare Schatzanweisungen von 1935 in der Zeit vom 4. bis 16. Sept. 1935 zur Zeichnung aufgelegt. Soweit Beträge aus Sperrguthaben nach Nr. 11, 53, RG. 1a bis e und Wertpapier-Sperrguthaben zur Zeichnung Verwendung finden sollen, können diese entsprechend Nr. 11, 56 RG. 1, 3 und 4 genehmigungsfrei erfolgen.

Unterzeichnung des Internationalen Stickstoff-Abkommens

Wie die Imperial Chemical Industries mitteilen, sind die im Juli dieses Jahres in Scheveningen zustande gekommenen internationalen Stickstoffabmachungen nunmehr von allen Parteien endgültig unterzeichnet worden, nämlich von den Vertretern der Stickstoffindustrien Belgiens, der Tschechoslowakei, Deutschlands, Englands, Hollands, Italiens, Norwegens, Polens und der Schweiz. Hierdurch — so heißt es weiter — ist der Abschluß von Vereinbarungen zwischen den europäischen Gruppen einerseits und der chilenischen Stickstoffindustrie andererseits möglich geworden. Dementsprechend ist das vorläufige Abkommen vom Juli d. J. zwischen den genannten Gruppen und Chile nunmehr in London von den Vertretern der Parteien formell ratifiziert worden. Diese Abmachungen sehen eine Fortsetzung auf ungefähr derselben Grundlage wie bisher vor; sie beziehen sich auf den gesamten Weltmarkt mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Amerika. Außerdem enthalten die Abmachungen Bestimmungen über die Preisregulierung unter Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft. Sie treten rückwirkend ab 1. Juli d. J. in Kraft, können aber unter gewissen Voraussetzungen nach zwei Jahren für beendet erklärt werden.

Hugo Stinnes Reederei AG. Hamburg

(-) Hamburg, 10. Septbr. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1934 mit einem Verlust von 47 741 (40 058) RM, um den sich der Verlustvortrag auf 404 845 RM erhöht. Den Einnahmen mit 22 347 (32 887) RM und Erträgen mit 228 701 (846 122) RM stehen insgesamt an Unkosten 408 747 (417 864) RM gegenüber. In der Bilanz wird der Schiffspark mit unv. 4,32 Mill. RM, Beteiligungen mit unv. 0,36 Mill. RM und Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften mit 0,08 (0,16) Mill. RM ausgewiesen. Unter den Passiven erscheint das AK unv. mit 1 Mill. RM und Wertberichtigungen, Rückstellung für Abschreibungen auf Schiffspark mit 1,60 (1,34) Mill. RM sowie Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften mit 0,20 (—) Mill. RM. Langfristige Verbindlichkeiten sind von 2,5 auf 1,7 Mill. RM zurückgegangen.

Neuer Verlust bei Jeserich Asphalt Berlin-Charlottenburg

(-) Berlin, 10. September. (Eig. Dr.) In dem erst jetzt vorliegenden Bericht für 1934 heißt es, daß trotz Besserung der Umsätze und weitmöglichster Einsparungen wieder ein Verlust von 0,19 gegen 0,33 Mill. RM i. V. erzielt wurde, so daß der Gesamtverlust nunmehr 0,71 beträgt, der vorgetragen werden soll, nachdem i. V. durch Auflösung der Reserve eine Verminderung um 0,45 Mill. RM eintrat. Im laufenden Jahr hat sich der Auftragsbestand im Straßenbaugeschäft erhöht, während sich die Erwartungen auf das Berliner Straßenbaugeschäft nicht erfüllt haben. Die Umsätze in der chemischen Abteilung bewegen sich auf aufsteigender Linie. Der Umsatz im Teerpappengeschäft ist infolge des Ausfalls der im Vorjahr erzielten Zuwendungen an die Hausbesitzer vorerst noch zurückgeblieben. (GV 12. September 1935.)

* Erfolge des deutschen Bohrprogramms. Auf der 20. Tagung des Tiefbohrtechnischen Vereins am 7. und 8. September in Bad Pyrmont sprach der Leiter der Preußischen geologischen Landesanstalt, Professor Dr. A. Benz aus Berlin mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums über die Ergebnisse des Reichsbohrprogramms. Nach seinen Ausführungen sind im Rahmen der mit Reichsdarlehen unterstützten Bohrungen nach Erdöl bisher 106 Bohrungen berücksichtigt worden, die eine Abteufung von 99 050 Bohrmetern vorsehen. 78 896 Bohrmeter wurden bisher geleistet, 32 Bohrungen befinden sich im Gange, 62 Bohrungen sind beendet und zunächst 11 Bohrungen in Vorbereitung. Während vor Beginn des Reichsbohrprogramms in Deutschland fünf wirtschaftlich fördernde Erdölfelder vorhanden waren, konnten durch diese planmäßige Erdölsuche drei weitere Felder entdeckt werden (eins in Baden und zwei in Hannover bei Hohenegglsen-Mölme und am Fallstein). In Hohenegglsen-Mölme betrug die Augustgewinnung aus zwei Tiefbohrungen und drei Schürfbohrungen etwa 800 Tonnen gegen 69 im Juli; auch am Fallstein, wo drei weitere Bohrungen vorgesehen sind, wird die Erzeugung im August höher als im Juli mit 543 To. An zahlreichen neuen Stellen seien bedeutende Ölspuren nachgewiesen, die zu weiteren Untersuchungsarbeiten Anlaß geben, so daß man mit dem Erfolg des Reichsbohrprogramms recht zufrieden sein könne. Durch eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Bohrfirmen und den Geologen konnten die Erfahrungen in ganz anderer Weise ausgewertet werden als früher. In Baden wurden im Programm 1934 sechs Bohrungen niedergebracht, die insgesamt 5680 Meter abbohren sollen. Davon sind zur Zeit 4797 Meter gebohrt. Im Programm 1935 sind sechs Bohrungen mit 5100 Meter vorgesehen und 2250 Meter gebohrt. Insgesamt sind zur Erschließung der badischen Erdölvorkommen zunächst 10 160 Bohrmeter geplant und 7000 Meter ausgeführt. Fünf Bohrungen befinden sich im Gange. Das Rohöl ist sehr gut, mit hohem Benzin- und Schmierölgehalt. Die Ergebnisse in Thüringen waren enttäuschend.

* Tagung der Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaften im deutschen Schneiderhandwerk. In Verbindung mit dem Deutschen Schneidertag 1935 in Berlin fand eine außerordentlich stark besuchte Arbeitstagung der Deutschen Schneidergenossenschaften statt. Im Vordergrund der Tagung stand ein Vortrag von Dipl.-Kfm. Dr. Pilnik über „Das Genossenschaftswesen im Schneiderhandwerk". Unter einstimmiger Zustimmung der Versammlung wurde ausgeführt, daß sowohl die Einkaufs- als auch die Lieferungsgenossenschaften für das Handwerk zur Zeit zwei lebenswichtige Formen darstellen. Die Gesamtentwicklung der Einkaufsgenossenschaften ist im diesjährigen Berichtsabschnitt aufwärts gegangen. Es haben sich die Umsätze von 1,9 auf 2,4 Mill. RM allein bei den Einkaufsgenossenschaften erhöht. Ebenso erhöhten sich die gesamten Betriebsmittel auf 1,9 Mill. RM. Die Genossenschaften konnten fast durchweg mit einem Gewinn arbeiten. Auch die Lieferungsgenossenschaften im Schneiderhandwerk, über deren Aufgaben und Organisation Betriebsführungsmeister Hartlieb sprach, haben in der verflossenen Zeit dem Handwerk Beschäftigung gegeben und damit die lang entbehrten Verdienstmöglichkeiten befestigt und erweitert.

Stilles Geschäft an allen Märkten

Glattstellungen der Kulisse / Schluß behauptet

Rhein-Mainische Mittagsbörse ruhig

Frankfurt, den 10. September.

Die Börse war sehr zurückhaltend, neue Momente lagen nicht vor. Die Umsätze, die am Wochenbeginn durch Publikumskäufe etwas größer waren, ließen wieder stärker nach, so daß auch im Verlaufe ohne Sonderbewegungen und Geschäftsbelebung die Börse recht ruhig blieb. Anleihen etwas angeregter. Aktien lagen uneinheitlich. IG. Farben zunächst ¼ v. H. höher, später aber etwas rückläufig. Am Elektromarkt verloren Siemens 2,25, AEG ⅜, Felten 1 v. H. Montanwerte zumeist niedriger, so Rheinstahl um 1,75, Mannesmann ¾, Buderus 1,5. Gut gehalten blieben Ilse Genüsse, Stahlverein und Harpener. Von Auslandsrenten zogen auf Berliner Käufe Ungarn-Gold um 0,2 v. H. an, Mexikaner ¼ bis ⅜ schwächer, Rumänien gehalten.

Im weiteren Verlaufe blieb die Haltung zunächst unsicher, erst später trat am Aktienmarkte allgemein eine leichte Erholung ein, so zogen IG. Farben auf 150,75 nach 150 an, Siemens 176,25 nach 175,5. Stadtanleihen und Pfandbriefe sehr still, Deutsche Renten gut gehalten, Ungarn blieben fest.

Tagesgeld 3,25 v. H.

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich, Renten freundlicher

Berlin, 10. September

Unter dem Eindruck der weiter sehr zufriedenstellenden Zeichnungsergebnisse auf die neue Reichsanleihe — nach den letzten Meldungen sind schon mindestens zwei Drittel des vorgesehenen Betrages untergebracht — lag der Rentenmarkt gut gehalten und teilweise etwas freundlicher. Altbesitzanleihen erhöhten 5 Pfg. höher, auch Industrieobligationen waren ¼—½ v. H. gebessert. In den Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn hat das Angebot nachgelassen. Im Gegensatz zum Rentenmarkt lagen Aktien uneinheitlich und eher etwas schwächer. Das Publikum, das sich vorübergehend wieder etwas mehr beteiligt hatte, war heute kaum mit Orders vertreten und die Kulisse nahm infolge des stillen Geschäftes und der Versteifung am Geldmarkte eher Glattstellungen vor. Von Montanwerten waren Rheinstahl 1¼ v. H. niedriger, auch die übrigen Montanwerte, bis auf Laura (plus ½) waren meist ½ v. H. gedrückt. Dagegen konnten Braunkohlenwerte um etwa 1 v. H. anziehen. Am Kaliaktienmarkt ergaben sich Abschwächungen von ½ v. H. Farben eröffneten auf die Unterzeichnung des internationalen Stickstoffpaktes ¼ v. H. höher. Papier-, Zellstoff-, Bier- und Spritwerte waren bis 1 v. H. niedriger. Reichsbankanteile lagen unverändert. Von unnotierten Werten waren Scheidemandel 2 v. H. und Stoewer-Auto 1 v. H. niedriger.

Der Verlauf war gut behauptet und teilweise etwas fester. Braunkohlenaktien zogen weiter an, Eintracht waren 2½ v. H. höher. Farben erhöhten ihren Gewinn auf ¾ v. H. Von Montanwerten waren Mansfeld 1 v. H. befestigt. Süddeutsche Zucker befestigte sich auf 206 (204). Von Kolonialwerten wurden Kameruner mit 78 nach 86 angenommen, ohne daß ein Kurs zustande kam. Am Unnotierten Markt wurden Deutsche Grammophon 2½ v. H. höher bezahlt, während Wintershall um 1½ v. H. nachgaben.

Am Rentenmarkt waren die Kurse im allgemeinen gehalten. Variable Renten konnten ihre Anfangsbefestigungen meist nicht behaupten. Am Kassarentenmarkt waren Liquidationspfandbriefe schwächer. Schlesische Boden, Mitteldeutsche Boden und Braunschweig-Hannoversche verloren je ⅜ v. H.

Am Kassamarkt war die Haltung eher etwas schwächer. Hirschberger Leder verloren 3½, Hohenlohe 3¼, Kronprinz Metall 1½ und Thörl's Oel 5½ v. H. Zuckerwerte lagen etwas fester. Frankfurter und Fraustädter gewannen je 2 v. H. Am Bankaktienmarkt überwogen die Abschwächungen. Commerzbank verloren ¾ und die beiden D-Banken je ¾ v. H.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1936er 100,75 G; 1937er 101,62 G; 1938er 99 G 99,87 B; 1940er 97,5 G 98,37 B; 1941er 97,87 G 98,12 B; 1942er 96,75 G; 1943er 96,37 G 97,25 B; 1944 bis 1947er je 96,37 G. — Ausgabe 2: 1936er 100,62 G 101,5 B; 1938er 98,62 G 99,37 B; 1941er 97,25 G 98 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944/48er 67,62 G 68,5 B.

4proz. Umschuld.-Verband 97,12 G 97,87 B.

Am Geldmarkt trat im Zusammenhang mit dem heutigen Steuertermin eine geringe Versteifung ein, derzufolge die Sätze für Blanko-Tagesgeld um ¼ auf 3¼ und 3¾ v. H. heraufgesetzt wurden. In Wechseln war etwas Angebot vorhanden. In den sonstigen Anlagewerten liegt das Geschäft sehr still. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 v. H. belassen.

Die Börse schloß still und behauptet. Von 124 Schlußkursen konnten nur 16 festgesetzt werden. Farben schlossen zum höchsten Tageskurs. Von Montanwerten erholten sich Hoesch um ½ v. H.

Nachbörslich hörte man Farben 150,50, Daimler 99, Akkeboth 111,25.

*

* An der Londoner Effektenbörse herrschte Zurückhaltung im Hinblick auf die politische Entwicklung in Europa. Von Industrieaktien waren Courtaulds auf Grund der Preisermäßigung der Stapelfaser schwächer.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3¼ v. H.

Amtlich in RM. für	Diskont	Parität RM.	9. September Geld	9. September Brief	10. September Geld	10. September Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	20,95	12,545	12,575	12,585	12,615
Argentinien 1 P.-Peso	7	1,872	0,666	0,672	0,666	0,672
Belgien 100 Belga	3	95,27	41,81	41,91	41,81	41,89
Brasilien 1 Milreis	...	502	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien 100 Lewa	7	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	...	4,198	2,479	2,483	2,480	2,484
Dänemark 100 Kronen	3	112,503	55,69	55,79	55,46	55,56
Danzig 100 Gulden	3	81,72	46,82	46,92	46,83	46,93
England 1 Pfund	2	20,43	12,345	12,375	12,385	12,415
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,529	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	5½	10,537	5,40	5,41	5,415	5,425
Frankreich 100 Frcs.	3½	16,44	16,375	16,415	16,380	16,420
Griechenland 100 Dr.	7½	5,450	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	5	168,73	167,98	168,32	167,83	168,17
Island 100 isl. Kr.			55,04	55,16	55,22	55,34
Italien 100 Lire	5	22,094	20,36	20,40	20,36	20,38
Japan 1 Yen	3,65	2,092	0,720	0,722	0,722	0,724
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,684	5,696	5,674	5,686
Lettland 100 Latts			80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen 100 Litas	7	41,98	41,53	41,61	41,54	41,62
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	61,50	61,62	61,69	61,81
Österreich 100 Schill.	3½	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Portugal 100 Escudo	5	93,57	11,105	11,125	11,130	11,150
Rumänien 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kr.	3	112,50	63,15	63,27	63,34	63,46
Schweiz 100 Franken	2	81,00	80,80	80,96	80,86	81,02
Spanien 100 Peseten	5	81,00	33,96	34,—	33,98	34,02
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,458	10,26	10,28	10,265	10,285
Türkei 1 türk. Pfd.		18,456	1,975	1,979	1,973	1,977
Ungarn 100 Pengö	4½	73,421	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso		4,343	1,039	1,041	1,039	1,041
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,487	2,491	2,487	2,491

Leichtes Nachgeben der Lira

Am Valutenmarkt war das Pfund heute wieder etwas befestigter. Pfunde-Paris stellten sich auf 74,92. Auch an den übrigen Finanzplätzen wurden für die englische Valuta durchweg höhere Kurse genannt. Der Dollar, der international unverändert lag, gab gegen Pfunde auf 4,96⅝ und später sogar auf 4,96¾ nach. Die Goldvaluten schwächten sich allgemein wieder etwas ab, besonders der Gulden, der auch gegenüber dem französischen und dem Schweizer Franken schwächer lag. Die Deportsätze der Goldvaluten zogen an. Für Dreimonatsgulden wurden 3 v. H., für Schweizer Franken 2 v. H. und für französische Franken 1,25 v. H. gezahlt. Die Lira wurde international etwa 20,36 RM bewertet gegenüber einer bisherigen Berliner Notiz von 20,36.

Vorschläge zur Bausparkassen-Reform

Alleiniges Arbeitsfeld: Vergebung zweitstelliger Hypothekar-Kredite

Aus Aeußerungen maßgeblicher Stellen geht hervor, daß man in der Führung der Bausparkassen neuerdings zu bestimmten Auffassungen über die Richtlinien der künftigen Entwicklung der deutschen Bausparkassen gekommen ist. Die Bausparkassen sind durch das Reichsgesetz vom 5. Dezember 1934 dem Reichsaufsichtsamt für das Kreditwesen unterstellt worden; das Arbeitsgebiet dieses Institutes umfaßt u. a. auch die Einordnung der Bausparkassen in das deutsche Kreditsystem. Wie die inzwischen innerhalb der beteiligten Ressorts und Organisationen geführten Verhandlungen ergeben haben, ist die Notwendigkeit einer Umgestaltung des deutschen Bausparkassenwesens als erwiesen angesehen worden. Die seither festgesetzten Grundsätze für diese Umgestaltung haben jetzt zu bestimmten Vorschlägen über den einzuschlagenden Weg geführt, und es liegen maßgebende Aeußerungen und Reformvorschläge vor, die eine Uebersicht von den Plänen für die nächste Zukunft vermitteln.

Der Leiter der Fachgruppe „Private Bausparkassen", Direktor Arnold Knoblauch, der zugleich der Deutschen Bau- und Bodenbank sowie der Bagfa nahesteht, hat eine grundlegende organische Aenderung des Wesens der Bausparkassen ins Auge gefaßt. Den Bausparkassen soll nach seinen Plänen in Zukunft die im Rahmen der deutschen Realkredit-Organisation bisher noch ungelöste Aufgabe der Beschaffung zweitstelliger Hypotheken zugewiesen werden. Von dieser einschneidenden Neugestaltung der Tätigkeit der Bausparkassen und ihrer Beschränkung auf die Teilfinanzierung der Bauvorhaben verspricht man sich eine wesentliche Abkürzung der Wartezeiten, und in Verbindung mit diesem gewiß wünschenswerten Ziel steht der Vorschlag Knoblauchs einer Umgestaltung der Geschäftspläne und Tarife vor, daß den Kassen die Möglichkeit gegeben wird, die bisher bereits ausgegebenen erststelligen Hypothekendarlehen so schnell wie möglich durch Hypotheken anderer Institute zu ersetzen. Als solche Ablösungsinstitute sind, je nach Lage der Dinge, Hypothekenbanken und Sparkassen vorgesehen. Außerdem wird noch vorgeschlagen, den bekannten 60 Mill. RM Wechselkredit des Reiches langfristig zu gestalten.

Die Sicherheit der zweiten Hypothek wird nicht als besonderes Problem angesehen, weil die Kreise, die den Bausparkassen ihre Mittel anvertrauen, selber das erhöhte Risiko dieser Geldanlage von vornherein übersehen können und zu seiner Uebernahme auch imstande sein werden. Eine zusätzliche Sicherheit, etwa durch Reichsbürgschaft, wird keinesfalls für erforderlich oder zweckmäßig angesehen. Andererseits werden allerdings die Bausparkassen nach diesem Plane auf die Hereinnahme von Spargeldern anderer Kreise grundsätzlich verzichten müssen.

Die grundsätzliche Beschränkung der Bausparkassen auf den zweitstelligen Realkredit setzt freilich einen leistungsfähigen Kapitalmarkt voraus. So lange diese Voraussetzung nicht erfüllt ist, müssen die Bausparkassen auch nach dem neuen Plan noch berechtigt bleiben, dem Sparer die Vollfinanzierung seines Bauvorhabens zu gewähren. Dies bringt naturgemäß eine verzögernde Verlängerung der Wartezeit mit sich, was aber gegenwärtig noch in Kauf genommen werden muß. Um für die Zukunft wirtschaftlich tragbare Wartezeiten sicherzustellen, wird empfohlen, daß der neu einzuführende Tarif auch eine einmalige, gegebenenfalls ratenweise zu leistende Kapitaleinlage zuläßt. Die laufenden Spar- und Tilgungsraten sollen dabei in Anpassung an die Leistungsfähigkeit des Sparers so festgelegt werden, daß die Höchstwartezeit und, im statistischen Zustand, die mittlere Wartezeit sich etwa um die Hälfte der jetzt üblichen vermindert.

Im Hinblick auf die zweitstellige Geldanlage wird ferner empfohlen, daß die Bausparkassen mit den Gläubigern der Vorhypotheken bestimmte Vereinbarungen treffen. Danach soll die Vorhypothek mindestens so lange unkündbar sein, wie das von der Bausparkasse gegebene zweitstellige Darlehen läuft. Weiter sollen die vorstehenden Gläubiger verpflichtet werden, auf ihr Kündigungsrecht zu verzichten, so lange die Bausparkasse oder ein Dritter die dem Schuldner obliegenden Leistungen übernimmt.

Die Kosten der zweitstelligen Hypothek sollen nach dem Plane Knoblauchs die Grenze einer Effektiv-Zinslast von 7½—8 v. H. des jeweiligen Darlehens-Betrages nicht überschreiten. E. ist dies ein Satz, der auch den Vorkriegsverhältnissen ungefähr entsprechen würde. Da ferner der Habenzins der Kassen etwa dem Vorkriegsstande angepaßt werden soll und dementsprechend 3½—4 v. H. betragen würde, so ergibt sich daraus für die Deckung der Unkosten und zur Bildung von Reserven zugunsten der Bausparkasse eine Spanne von 4 v. H. des jeweiligen Darlehensbetrages.

Nach dem Plane soll die Bausparkasse zur Rückzahlung gekündigter Guthaben entsprechend den bisherigen Richtlinien nur in Form einer Rentenzahlung verpflichtet sein. Jedoch soll die Kasse gehalten werden, einen bestimmten Prozentsatz der Spar- und Tilgungsbeiträge zur Ablösung derartiger Renten zu verwenden.

Soweit die Grundlinien des skizzierten Reformplanes, dem eine besondere Tragweite und dem Grunde beizumessen ist, weil er von einem Kenner der deutschen Realkredit-Organisation vorgelegt wird. Ob der Plan in allen Einzelheiten und in sehr naher Zeit zur Durchführung gelangt, steht zwar noch dahin. Sicher scheint aber zu sein, daß die darin enthaltenen Grundsätze das Fundament des künftigen Baues und der künftigen Funktionen der Bausparkassen abgeben werden.

Deutsch-schweizerischer Verrechnungsverkehr

Nach dem Ausweis der schweizerischen Verrechnungsstelle für den Clearingverkehr mit Deutschland beträgt am 31. August der Fehlbetrag auf dem Reiseverkehrskonto 34,029 Mill. Fr. Von Mai bis August d. J. wurden für Kohlenimporte 15,055 Mill. Fr. einbezahlt, während für den Reiseverkehr, für Unterrichts- und Erholungszwecke 50,081 Mill. Fr. ausbezahlt wurden.

* Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im August. Nach der starken Zunahme der Neuzulassungen im Juli ist im August der mit der fortgeschrittenen Jahreszeit zu erwartende Rückgang im Zulassungsgeschäft eingetreten. Im ganzen kamen im August 34 889 Kraftfahrzeuge im Reich erstmalig in Verkehr, 18 v. H. weniger als im Vormonat (42 328). Die Zahl der Neuzulassungen nahm ab bei den Krafträdern von 17 208 um 20 v. H. auf 13 902, bei den Lastfahrzeugen von 4771 um 19 v. H. auf 3866 und bei den Personenwagen von 19 297 um 16 v. H. auf 16 168. An Omnibussen wurden 202 (im Vormonat 253) und an Zugmaschinen 590 (im Vormonat 600) neu zugelassen. Bis August sind somit in diesem Jahre bereits mehr Kraftfahrzeuge im Reich neu in Verkehr genommen worden als im ganzen Jahre 1934.

* Neubau eines Motorschiffes für die Levantefahrt. Die Deutsche Levante-Linie Hamburg AG hat bei der Deutschen Werft den Bau eines Motorschiffes von 7000 To. Tragfähigkeit und einer Geschwindigkeit von 14 Knoten in Auftrag gegeben. Das Schiff erhält Gesellschafts- und Wohnräume für eine kleinere Anzahl von Fahrgästen und wird mit Ladeeinrichtungen für Stückgüter bis 50 To. Eigengewicht ausgerüstet, die allen Anforderungen an ein neuzeitliches Motorfrachtschiff in der Linienfahrt entsprechen. Hiermit ist ein neuer Schiffstyp in der Levantefahrt geschaffen, dessen Einstellung eine weitere Verbesserung des Dienstes zwischen den Nordhäfen und den Ländern des Nahen Orients bedeutet.

* Mit dem Sitz in Idar-Oberstein ist nunmehr auch ein Reichsinnungsverband des Edelsteinschleiferhandwerks errichtet worden, dem alle in das Fach schlagenden Handwerks-Berufsgruppen angegliedert sind.

* Absatzerhöhung im Lahn- und Dillbergbau. Im Eisensteinbergbau an Lahn, Dill und in Oberhessen, Ving, wie die Bezirksgruppe Wetzlar der Fachgruppe Eisenerzbergbau mitteilt, der Absatz von 77 000 auf 85 234 Tonnen, hauptsächlich zu Gunsten der manganhaltigen Erze. Die Belegschaft erhöhte sich um rund 100 Mann auf 2910 Mann.

* Ueberlandzentrale Neubrandenburg AG. Neubrandenburg. Die o. HV genehmigte das Rechnungswerk für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli 1934 bis 31. Dez. 1934 und setzte die Dividende auf 7 v. H. für 840 000 RM AK fest (für 1933/34: 7 v. H.). Der Reingewinn beträgt nach ausreichenden Zuweisungen an die Wertverminderungsrücklage 99 311 (93 526) RM. Nach dem Geschäftsbericht ist infolge der günstigen allgemeinen Entwicklung auch die Stromabgabe in dem abgelaufenen Rumpfgeschäftsjahr weiter gestiegen. Einschließlich der Abgabe an die von der Gesellschaft gepachteten staatlichen Betriebe Neubrandenburg beläuft sie sich auf 4,91 Mill. kWh gegenüber 4,30 Mill. kWh im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* Hamburgische Elektrizitäts-Werk AG. Hamburg. Bei der Gesellschaft wird für das abgelaufene Jahr die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. vorgeschlagen.

* Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG. Das Geschäftsjahr 1934 der Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG., Berlin-Weißwasser, schließt mit einem Verlust von 279 106 RM ab, der mit 73 112 RM aus dem Gewinnvortrag und mit dem Rest aus dem Reservefonds gedeckt wird.

* Führerprinzip bei Magirus, Ulm. Die HV der C. D. Magirus AG, Ulm, genehmigte eine Satzungsänderung, nach der die Verwaltungsverhältnisse der Gesellschaft schon jetzt den neuen Tendenzen im Aktienrecht angepaßt werden. Das Führerprinzip kommt in der Verwaltung jetzt darin zum Ausdruck, daß ein Vorstandsmitglied mit dem Alleinzeichnungsrecht ausgestattet werden kann. Gegen die Satzungsänderung gab ein Kleinaktionär Widerspruch zur Niederschrift des Notars mit der Begründung, daß dieser Beschluß sich gegen die Kleinaktionäre wende. Anschließend gab der Vorsitzende bekannt, daß alle Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Aemter zur Verfügung gestellt haben. Es mußte deshalb Neuwahl des gesamten Aufsichtsrats vorgenommen werden. Mit überwiegender Mehrheit wurden die beiden Mitglieder des alten Aufsichtsrats, Fabrikant Otto Staedler (Tuttlingen) und Bankier H. Wend (Stuttgart) wiedergewählt und Rechtsanwalt Dr. Pfannenschwarz (Ulm) neugewählt. Gegen die Wiederwahl der beiden alten Aufsichtsräte stimmten die Vertreter der Stadt Ulm und ein Kleinaktionär mit zusammen 50 900 RM Aktien. Der Präsident des Württembergischen Industrie- und Handelstages, Fabrikant Fritz Kiehm, Trossingen, M.d.R., wurde zum alleinzeichnungsberechtigten Vorstandsmitglied bestellt.

* Alpine Montan-Gesellschaft, Wien. Die Gesellschaft vermochte im Laufe der letzten Zeit etwa 1000 Arbeiter neu einzustellen, von denen rund 600 Mann auf das Eisenwerk in Donawitz, in dem vor einiger Zeit der zweite Hochofen angeblasen wurde, entfallen und der Rest auf den Erzbergbau in Hüttenberg. Die Besserung im Eisenabsatz, die die Neueinstellung der Arbeiter ermöglichte, ist laut „Oekon. Rundsch." in erster Linie auf vermehrte Aufträge der öffentlichen Hand, vor allem auf Bestellungen der Oesterreichischen Bundesbahnen zurückzuführen, während die Aufträge der Privatwirtschaft noch immer zu wünschen übrig lassen. Eine wesentliche Besserung hat der Kohlenabsatz zu verzeichnen, die in der Hauptsache dem Umstand zuzuschreiben ist, daß an Stelle des Holzbeimischungszwanges für die Brennstoffbezieher die Verpflichtung getreten ist, eine bestimmte Menge Inlandskohle zu verwenden. Die Bankschuld hat eine Steigerung um 2 auf rund 12 Mill. Schilling erfahren, weil die Gesellschaft nach den geänderten Transferbestimmungen die seit 1. September 1932 unterlassenen Tilgungen der Dollarobligationen jetzt völlig nachholen konnte und dazu Bankkredite in Anspruch genommen hat.

* Jugoslawische Obstausfuhr. Die Jugoslaw. Privilegierte Ausfuhrges. bewilligt für die Ausfuhr eines Kontingents von 1000 To. frischer Trauben nach Deutschland eine Ausfuhrprämie von 400 Din. (rund 20 RM) je To.

* Jugoslawische Lieferungen an die italienischen Kolonien. Die jugoslawische Ausfuhr nach den italienischen Kolonien ist sprunghaft gestiegen. Während sie sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 1934 nur auf 1,4 Mill. Dinar belief, erreichte sie im ersten Halbjahr 1935 nicht weniger als 34,3 Mill. Dinar. 16 Mill. Dinar entfallen auf Lieferungen nach Erythräa, wohin für 12,3 Mill. Dinar Holz und 3,8 Mill. Dinar Zement verschickt wurden. Die Ausfuhr nach Italienisch-Somaliland stieg von 350 000 Dinar auf 5,8 Mill. Dinar. Die Privilegierte Ausfuhr-Gesellschaft wickelt zur Zeit umfangreiche Verkäufe in Dörrpflaumen mit Italien ab.

*

Ende August bestellte die Fiat Gesellschaft, Mailand, bei der „M. E. De Bland Machine Tool Co." 30 Drehbänke im Preise von je 3000 Dollar bis 30 000 Dollar. Möglichst baldige Lieferung wurde vereinbart. Die Drehbänke sind für die Herstellung von Granaten bestimmt.

Waren und Märkte

* Berliner Getreidegroßmarkt vom 10. September. Im Berliner Getreideverkehr waren die Angebotsverhältnisse in Brot- und Futtergetreide erneut unterschiedlich. Im allgemeinen wird von der Wirtschaft jedoch nur in mäßigem Umfange Ware zum Verkauf gebracht. Andererseits kommen Umsätze überwiegend nur zur Deckung des laufenden Bedarfs zustande. Für Weizen und Roggen haben sich die Verwertungsmöglichkeiten nicht gebessert. Niederrechter Weizen wird von den Mühlen beachtet, während Roggen in Berlin kaum Absatz findet. In der Provinz ist Roggen jedoch reichlicher verkäuflich. Auch Futterweizen und Futterroggen werden nur in geringem Umfange gefragt. Die Wirkung des Marktes in Hafer ist nach wie vor nur spärlich, auch sind die Forderungen infolge von Bearbeitung und Vorfrachten teilweise ziemlich hoch gehalten. Futtergersten stehen gleichfalls nur vereinzelt zur Verfügung. Eiweißarme Braugersten sind nicht sonderlich reichlich offeriert und werden von den Mälzereien und Brauereien weiter aufgenommen. Industriegersten liegen etwas vernachlässigt.

*

* Bremer Baumwolle vom 10. Sept. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,06.

* Magdeburger Zucker-Notierungen vom 10. Sept. (Eig. Dr.) Unverändert. Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,70; Sept. 32,75 u. 32,85; Tendenz ruhig; Wetter veränderlich.

* Hamburger Schweinemarkt vom 10. Sept. (Eig. Dr.) Preis: 57 Pfg. je Pfund. Auftrieb: 1022 Stck. Marktverlauf sehr flott.

*

* Berliner Metall-Notierungen vom 10. Sept. (Eig. Dr.) Amtlich notierten für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47,75; Standardkupfer loko 42,00; Originalhüttenweichblei 20,50; Standardblei per September 20,50; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 18,75; Standardzink 18,75; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein je Kilo 55,75—57,75.

*

* Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt am 9. September 1935 für eine Unze Feingold 141 sh 8 d = 89,8062 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,6556 Pence = 2,78217 RM.

Das Reich des schwarzen Kaisers

GESCHICHTE, KULTUR UND SITTEN EINES SELTSAMEN VOLKES

VON KARL FISCHER

Die größeren Orte, namentlich die Küstenstädte, beherbergen naturgemäß auch in weniger aufgeregten Zeiten als im jetzigen zahlreiche Italiener (neben Arabern, Griechen, Levantinern usw.)! Je mehr man sich aber der äthiopischen Grenze nähert, um so weniger zahlreich werden die Weißen. Nebenbei sei bemerkt, daß es schon lange vor den Italienern Europäer in dem damals noch äthiopischen Eritrea gab, nämlich schwedische Missionare, die seit vielen Jahrzehnten in den heidnischen Bezirken tätig sind. Die eritreischen und nordabessinischen Orte sind uralt und mit der Tradition des Landes sowie der des gegenüberliegenden Arabiens eng verbunden. Axum zum Beispiel, das nur wenige Kilometer von dem durch die Niederlage der Italiener berühmt gewordenen Adua liegt, gilt wegen einer bestimmten Kirche als die heiligste Stadt Aethiopiens. Von Gondar haben wir bereits gesprochen. Eine alte Tradition, wenn auch keine schöne, halten ferner die alten Sklavenmärkte, die über das ganze Land verteilt liegen.

Im allgemeinen macht Eritrea den Eindruck eines Landes, in welchem von den Kolonisatoren unerhört gearbeitet wird, und insofern unterscheidet es sich nicht unerheblich von dem jetzigen Abessinien. Die anderen östlichen Nachbarkolonien, Französisch-Somaliland, Britisch-Somaliland und Italienisch-Somaliland, bieten dagegen jeder kolonisatorischen Betätigung unerhörte Schwierigkeiten, weil die Länder fast reine Wüsten sind, in denen sich kaum ein Kamel lohnt. Die bei weitem meisten Flüsse werden auf den Landkarten nur durch Strichelchen angedeutet, das heißt, daß sie nur zwei oder drei Monate im Jahre überhaupt Wasser führen. Die Durststrecken in diesen Ländern wie auch im östlichen Aethiopien sind daher recht groß, so daß jede Wanderung oder jeder militärische Aufmarsch durch diese Gebiete sich ohne viel Rücksicht auf strategisches Gelände nach den Wasserstellen zu richten hat.

Wir haben nun in großen Zügen Abessinien vom Norden bis zum Süden und Osten bis zum Westen kennengelernt, soweit der knappe Raum es erlaubte. Wir kennen kleine Ausschnitte aus dem Leben des Volkes, wir wissen, daß allerhöchstens ein Drittel der 10 Millionen Aethiopier tatsächlich Christen sind, wir haben von der Sklaverei gehört, von den alten Kulturzentren, von den einzelnen Rassen, die völlig voneinander verschieden sind. Weder in dem einen noch in dem anderen Fall erheben wir Anspruch auf Vollständigkeit, aber schließlich kommt es ja nicht darauf an, ob es noch ein halbes Dutzend anderer Völker in Abessinien gibt, die zusammen vielleicht keine 30 000 Einwohner zählen. Wir wissen vor allem, daß Abessinien oder vielmehr das äthiopische Reich kein europäisiertes Reich und namentlich kein Reich mit einheitlicher Kultur ist.

Neben dem europäischen Viertel von Addis Abeba und den ein wenig arabisch-europäisch anmutenden Marktplätzen der größeren Städte gibt es in Aethiopien in der Hauptsache Dörfer, die sich von anderen afrikanischen Wohnsitzen nicht unterscheiden. Selbstverständlich sind die Aethiopier weit höher kultiviert als andere afrikanische Stämme, abgesehen von der arabischen Bevölkerung der Küste. Selbst der primitivste äthiopische Stamm unterscheidet sich in seiner Kultur und Lebensweise noch immer ganz wesentlich von den Negern des nicht allzu fernen Kongo. Nur darf man nicht den Fehler begehen, von dem europäischen Viertel der Hauptstadt Addis Abeba auf das äthiopische Reich schließen zu wollen. Addis Abeba ist, wie wir schon einmal erwähnten, eine neue Stadt, deren europäisches Viertel von europäischen Architekten erbaut worden ist, und die Garde des äthiopischen Kaisers ist eine moderne Truppe, die von europäischen Offizieren ausgebildet wurde. In alten Kirchen und Klöstern gibt es heute noch äthiopische Dokumente, die von einem unerhörten Kulturwillen des Volkes zeugen, was man im übrigen Afrika, vom Norden abgesehen, kaum noch finden wird. Und ferner besitzt der Aethiopier etwas, was anderen afrikanischen Stämmen, die auf gleicher Höhe wohnen, gänzlich abgeht, nämlich eine Spur von Nationalbewußtsein. Zwar hat es auch in den afrikanischen Kolonien zahlreiche Kämpfe mit den weißen Herren gegeben, aber selten haben die Farbigen um ihr Land gekämpft, fast immer ging es um Jagdgebiete oder Weidegründe, um materielle Dinge also, die mit Patriotismus nicht das geringste zu tun haben. Schon die Legende über die Abstammung der äthiopischen Dynastie von der Königin von Saba und dem König Salomo, eine Legende, die für den christlichen Abessinier selbstverständlich keine Legende, sondern historische Wahrheit ist, beweist, wie sehr sich der Aethiopier als Aethiopier fühlt. Bei anderen afrikanischen Stämmen außer bei den Mohammedanern gibt es solche Tradition nicht, gibt es überhaupt keine Tradition, und die europäischen Forscher müssen sich heute bemühen, Stück für Stück die Kulturgeschichte der Schwarzen zu rekonstruieren. Die Aethiopier haben ihre eigene Kulturgeschichte, und wenn sie auch nicht immer stimmt, so zeugt sie doch davon, daß das äthiopische Volk sich seiner Vergangenheit sehr genau bewußt ist. Dies braucht man keineswegs nur auf die Abessinier zu beschränken, sondern man kann ruhig den größten äthiopischen Stamm, die Galla, einbeziehen, für die ihre jetzigen Wohngebiete im äthiopischen Reich das Land ihrer Väter sind.

Wir haben auch einen kleinen Einblick in die äthiopische Rechtsprechung gewonnen, und wir wissen, daß seit dem Beginn der Neuzeit in Aethiopien das alte koptische Recht vom Konzil von Nisäa geltendes Recht ist, ungeachtet dessen, daß in diesem oder jenem winzigen, heidnischen Stamm der Zauberer noch eine große Rolle spielt. Wir kennen den Stolz des Abessiniers, der sozusagen mit dem Schwert an der Seite geboren und mit dem Gewehr über der Schulter erzogen wird.

Eine andere Frage, die wir an dieser Stelle aber nicht zu beantworten haben, ist die, ob es nicht vielleicht für die Völker des äthiopischen Reiches besser wäre, ihnen die wirtschaftlichen Möglichkeiten zugänglich zu machen, die ihnen das Land bieten würde, wenn man ihnen auf irgendeine Weise den Schlüssel dazu in die Hand gibt. Sogenannte intellektuelle Aethiopier sind, wie wir schon andeuteten, der Ansicht, daß dies schon längst hätte geschehen sollen. Möglicherweise aber sind solche Behauptungen nur polemischer Natur, veranlaßt dadurch, daß die von dem großen Kaiser Menelik vorgezeichnete Linie äthiopischer Politik von seinen Nachfolgern und auch von dem jetzigen Negus verlassen worden ist. Denn darüber ist sich wohl jeder klar geworden, daß ein europäischer Kaiserpalast in Addis Abeba, ausgestattet mit allen Errungenschaften moderner europäischer Möbelkunst, mit Tennisplätzen, Kinosälen usw., daß ein paar europäische Villen in Addis Abeba oder einem anderen größeren Ort aus dem angeblich dreitausendjährigen Reich noch lange kein „modernes" Reich gemacht haben und jemals machen werden. Aber dies sind, wie gesagt, Dinge, die in einem Bericht nichts zu suchen haben, der nichts will, als dem Leser ein Land ein wenig näherzubringen, das augenblicklich wider Willen im Mittelpunkt der Weltpolitik steht.

(Schluß)

Der Hofphotograph Seiner Majestät

Dieser Photograph befindet sich ständig in der Umgebung des Kaisers Halle Selassie und begleitet ihn zu allen öffentlichen Veranstaltungen.

Abessinische Mutter mit ihrem Kind

** **Der Großrundfunksender Heilsberg** ist auf 100 Kilowatt verstärkt und mit einer neuen schwundvermindernden Antenne in Betrieb genommen worden. Die früher in der weiteren Umgebung des Senders aufgetretenen Beeinträchtigungen des Rundfunkempfangs durch Schwunderscheinungen sind dadurch wesentlich herabgesetzt und der schwundfreie Empfangsbereich erheblich vergrößert worden.

** **Versorgungsgebührnisse während der Reserveübung.** Wenn jemand eine Uebung im Beurlaubtenstande ablegt, so werden ihm die Versorgungsgebührnisse weitergezahlt, die ihm nach dem Reichsversorgungsgesetz zustehen. Wird ein Uebungsgeld gewährt, so werden diese Bezüge nicht als Einkommen aus einer Verwendung im öffentlichen Dienst angesehen, die Ruhen der Versorgungsgebührnisse tritt also nicht ein. Auf die Weitergewährung eines Ruhegehalts, das einem Offizier nach zehnjähriger Dienstzeit auf Lebenszeit zuerkannt worden ist, einschließlich etwaiger Kriegsbeschädigten-, Verstümmelungszulagen, hat die Ernennung zum Offizier des Beurlaubtenstandes gleichfalls keinen Einfluß. Das gesetzlich begrenzte Ruhegehalt, das beim Ausscheiden nach weniger als zehnjähriger Dienstzeit gewährt worden ist, fällt jedoch weg, wenn und solange die uneingeschränkte Dienstfähigkeit wieder hergestellt ist. Der auf Grund des Wehrmachtsversorgungsgesetzes erworbene Anspruch auf Ruhegehalt oder Uebergangsgebührnisse bleibt allen in den Beurlaubtenstand übergeführten Soldaten erhalten.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1935	9.	10.
4½% Reich 24	97.37	97.25
4½% Reich 27	97.50	97.50
4½% Reich 28	97.25	97.25
4½% Reich 28 A-D	96.25	96.25
4½% Reich 29	96.—	96.—
4½% Reichsanl. 30	96.—	96.—
4½% Reichsanl. 31	96.—	96.—
4½% Reichsanl. 31 A-D	96.—	96.—
4½% Reichsanl. 32	...	...
4½% Reichsanl. 34 F 1	100.0	...
4½% „ 1934	99.8	99.8
4½% „ 1935	99.7	99.7
4½% „ 1936	100.0	100.2
4½% „ 1937	99.5	99.5
4½% „ 1938	99.8	99.8
4½% „ 1939	111.2	111.0
Dtsch. Anl. 1-10	...	...
Anleihen d. Kom.-Verb.		
Dtsch. Kom.-Anl.	...	...
Stadtanleihen		
4½% Frankfurter Anl.	93.—	93.—
4½% Wiesbadener Anl.	94.25	94.50

	9.	10.
4½% Darmstadt 26	93.50	93.50
4½% Frankfurt 24 A-F	...	...
4½% Frankfurt 26	...	...
4½% Frankfurt 28	91.75	91.75
4½% Gießen 26	93.50	93.50
4½% Heidelberg 26	93.50	93.50
4½% Heidelberg 28	93.—	93.—
4½% Mainz 26 A	93.—	...
4½% Wiesbaden 26	93.—	93.—
4½% „ 27	93.—	93.—
4½% „ 28	93.—	93.—
4½% Pfandbrief 26	93.50	93.50
4½% Anl. 26 A-C	...	...
Rheinbrücken Bonn	111.5	111.5
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder		
4½% Bad. Staat 26, 27 u. 28, H 1, 2, 7, 8 usw.	95.75	95.75
4½% „ Baden Landes 26 H 3	94.—	94.—
4½% Bad. Bodenkr.-Pfandbr. Reihe 1-14	100.5	100.5
4½% Bay. Hypo.-Pfandbr. Kom. G. 13	94.75	94.75
4½% Bayer. Vereinsbk. Kom. G. 10 A-D	97.50	97.50

	9.	10.
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		
4½% Bad. K.-Pfdbr. Reihe 18, H 1	97.—	97.—
4½% „ Gold A 1	94.50	94.50
4½% Berlin. Pfdbr. Gemeinde-Schuldb. H 2	...	97.50
4½% „ H 3	...	...
4½% „ H 5	96.25	96.25
4½% Berlin. Pfdbr. Bing. Gold. H 1	93.—	93.—
4½% „ H 11	...	93.—
4½% Berlin. Pfdbr. 28 H 1 u. 2	96.25	96.25
4½% Berlin. Pfdbr. Gold. H. A 1	97.50	97.50
4½% „ 26, A 2	96.75	96.75
4½% „ Bau 26 G	97.87	97.87
4½% Bremen G. 21 A 1	114.2	114.5
„ 4	120.5	120.5
Landschaften		
4½% Chem. Landschaft A 1, 2, 3 u. 4-7 1926	97.50	97.50
Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken		
4½% Bayer. Hypo. Ausgabe 1 R 4-12	97.75	97.75

	9.	10.
4½% Bayer. Hypo. Ausgabe 1 H 13	96.25	96.25
4½% Berl. Hyp.-Bk. H 23	...	95.—
4½% „ Hyp.-Bk. H 1-4	96.75	96.75
4½% „ Hyp. Bk. H. 5	100.7	100.1
4½% „ Hyp.-Bk. H 7	93.25	93.25
4½% „ Hyp.-Bk. Serie 12 u. 1	96.75	96.75
4½% „ Hyp. Bk. 1 G	100.0	100.1
4½% „ Hyp. Bank 1 H	99.25	99.25
4½% Bodenkr.-Pfandbr. A 7	100.5	100.5
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Serie 1 u. 2	96.50	96.50
4½% „ Hyp. Bk. 1 G	100.0	100.0
4½% „ Hyp. Bank 1 H	99.25	99.25
4½% Meckl. Hypo.-Bank A 7	100.5	100.5
4½% Pfälz. Hyp.-Bk. Serie 1 u. 2	97.25	97.25
4½% „ Hyp.-Bk. Serie 11	100.7	100.7
4½% Preuß. Bodenkr. R 1 u. 2	97.25	97.25
4½% Preuß. Bodenkr. Serie VII, Ausg. R 1 u. 2	100.5	100.5
4½% Rhein. Hypo.-Bank Serie 27 u. 28	99.75	99.75
4½% „ Hypo.-Bank Serie 1	99.75	99.75
4½% „ Hypo.-Bank Serie 11	100.5	100.5

	9.	10.
4½% Rh.-Westf. Bodenkr. R. 1-4	94.75	94.75
4½% Sächsische Bodenkr. 1	...	...
4½% Schles. Bodenkr. 3 und 5 u. 6	97.75	...
4½% Württ. Hypo.-Bank Serie 1, 2	99.75	99.75
4½% Württ. Hypo.-Bank Serie 3	99.75	99.75
Schuldverschreibung.		
5% Deutsche Reichsbahn 27	106.5	106.0
5% Farbenindustrie A. G.	102.0	...
5% Gesfürel 26	102.0	102.0
5% Siemens & Halske 26	102.0	102.0
5% Vereinigte Stahlwerke 26	102.0	102.0
in Klein-Umlaufschuldbuchforderungen		
5% Deutsche Reichsbahn Anl. v. 23	136.0	136.0
ohne Zinsberechnung		
4% Reichsanleihe 21	98.—	98.—
Industrie-Aktien		
4½% Adlerwerke	97.25	97.25
4½% Bayer. Bodenkr.	99.75	99.62
4½% Bayer. Hypo.	99.75	99.62
4½% Bayer. Vereinsbk.	99.75	99.62
4½% Deutsche Reichsbahn	100.0	100.0
4½% Dtsch. Bank	...	...
4½% Dtsch. Hypo.	...	...
4½% Dtsch. Reichsbahn Vorzugsaktien	...	...

	9.	10.
Deutsche Werke	120.0	120.0
Degussa Dr. Theod.	95.—	...
Degussa Westeregeln	115.0	115.0
Demag A. G.	110.0	110.0
Deutsch Erdöl	118.1	118.0
Deutsche Erdöl Bezugsscheine	98.—	98.—
Deutsche Gold- und Silber	101.0	101.0
Deutsche Steinzeug	80.—	80.—
Deutsche Telephon	122.—	122.—
Deutsche Wollkämmerei	84.—	82.—
Dyckerhoff Zement	121.9	121.9
Eisenbahnverkehrsmittel	119.5	119.5
Elektr. Lieferungsges.	165.5	165.5
Elektr. Licht und Kraft	146.0	146.0
Elektr. Werke	...	120.0
Elektr. Schlesien	240.7	240.0
Enka A. Gilder	...	...
Erlenbach	91.—	91.—
Eschwege Zellstoff	50.50	50.50
Farbenindustrie Bezugsscheine	96.75	96.75
Feldmühle Papier	109.0	109.0
Felten & Guilleaume	64.—	64.—
Ferdinandshütte	126.5	126.5
Ferrostaal	95.—	95.—
Fortuna Bergbau	135.0	135.5
Frankfurter Gas	84.—	84.—
Frankfurter Hof	117.0	...
Gebr. Fahr	...	...
Gelsenkirchener Bergwerk	75.—	75.—
Gerresheimer Glas	76.—	76.—
Gesfürel	102.0	102.0
Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen	138.0	138.0
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	238.0	238.0
Gesellschaft für Verkehrsbahnen	...	...
Gesellschaft für Wasserversorgung	140.0	140.0
Gg. Bergbau	...	...
Grün u. Bilfinger	81.—	81.—
Grün & Bilfinger Bezugsscheine	74.—	73.50
Hanf Dr. Theodor	...	86.25
Harpener Bergbau	104.0	104.0

	9.	10.
Hartmann, Maschinen	192.0	192.0
Hartmann, Maschinen Bezugsscheine	100.0	100.0
Heidelberger Zement	121.0	121.0
Heilmann & Littmann	72.—	72.—
Hilpert Armaturen	121.0	121.0
Holzverkohlung Konstanz	86.—	...
Hotel Rheinhof	78.50	78.—
Junghans	26.—	26.—
Kabel und Draht	...	94.75
Kali Aschersleben	85.50	85.—
Kali Salzdetfurth	91.—	90.—
Kali Westeregeln	106.0	106.0
Karlsruher Maschinen	...	...
Kaufhof	75.—	75.—
Klöckner-Werke	76.—	76.—
Knorr Heilbronn	139.7	139.0
Kolb & Schüle	100.0	100.0
Kronprinz Metallwerke	75.—	75.—
Lahmeyer & Co.	126.7	126.0
Lederwerke Offenbach	100.0	100.0
Lingel Schuhfabriken	93.—	93.—
Lokomotivfabrik Krauß	93.—	93.—
Lorenz, Adolf	101.0	101.0
Lothringer Bergwerk	20.—	20.—
Lu. Ge. Chemie	169.0	169.0
Mannesmann	80.—	80.—
Mannesmann Röhrenwerke	80.—	80.—
Mannheimer Gummi	70.—	70.—
Mannheimer Versicherungsgesellschaft	120.0	120.0
Mannheimer Zucker	105.0	105.0
Mannheimer Zucker Bezugsscheine	105.0	105.0
Metallgesellschaft	101.0	101.0
Metallgesellschaft Bezugsscheine	101.0	101.0
Metallhütte Lorenz	100.0	100.0
Metallwerke Frankfurt	100.0	100.0
Metallwerke Frankfurt Bezugsscheine	100.0	100.0
Miag Mühlenbau	94.—	93.25
Minimax	115.0	115.0
Moenus	131.0	131.0
Montan Schwelgern	214.0	...
Mannesmann Röhrenwerke	145.0	146.0
Neckarwerke Elektr.	118.0	118.0
Neckarwerke Elektr. Bezugsscheine	140.0	140.0
Neckarwerke Elektr. Vorzugsaktien	...	...
Neckarwerke Elektr. Bezugsscheine	...	...
Neckar-Gelatine	107.5	107.5
Neckar-Gelatine Bezugsscheine	102.0	102.0
Neckarsulmer Fahrzeugwerke	111.0	111.0
Neckarsulmer Strickmaschinen	84.—	84.—
Nestlé Maggi	75.—	75.—
Nestlé Maggi Bezugsscheine	75.—	75.—
Neuss Oelwerke	70.—	70.—
Nordstern Bergbau	91.—	91.—
Nordwolle Delmenhorst	100.0	100.0
Norgine Kunstseide	100.0	100.0
Oberbedarf	93.—	93.—
Oberlausitzer Kunstseide	93.—	93.—
Oberpfälzer Porzellan	100.0	100.0
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	100.0	100.0
Oberschlesische Eisenbahnbedarf Bezugsscheine	100.0	100.0
Oberschlesische Kokswerke	100.0	100.0
Oberschlesische Kokswerke Bezugsscheine	100.0	100.0
Oberschlesische Stickstoffwerke	100.0	100.0
Oberschlesische Stickstoffwerke Bezugsscheine	100.0	100.0
Oberschlesische Stickstoffwerke Vorzugsaktien	100.0	100.0
Oberschlesische Stickstoffwerke Vorzugsaktien Bezugsscheine

Das Bergsträßer Winzerfest lockte . . .

Der Festzug mit dem Rodensteiner

R. **Bensheim**, 10. September. Der Hauptfesttag des 7. Bergsträßer Winzerfestes stand allen dunklen Ahnungen der letzten Woche zum Trotz im Zeichen sonnigen Herbstwetters. Schon am Vormittag herrschte in den reichgeschmückten Straßen festliches Treiben. In den Nachmittagsstunden setzte eine wahre Völkerwanderung von beiden Richtungen der Bergstraße, aus dem Odenwald und aus dem Ried nach Bensheim ein, ganze Kolonnen von Fahrzeugen bevölkerten die Zufahrtsstraßen. In der Kaiser-Wilhelm-Straße nahm frühzeitig der Festzug Aufstellung. Hell und warm schien die Sonne, als der Zug sich in Bewegung setzte. Dem Zug voraus schritt die althistorische Bensheimer Bürgerwehr, der sich die in Farbe und Stil allerliebste Biedermeiertrachtengruppe angeschlossen hatte. In einem Abstand, da die beiden geschichtlichen Stile nicht zueinander gepaßt hätten, folgte der große Festzug, dem das Zitat zugrundegelegt war „Das war der Herr von Rodenstein". Man hatte ihn ungefähr in die Mitte des langen, prunkvollen Zuges gestellt, dem stilgetreue Kostüme und echte Rüstungen das Gepräge einer musealen Sehenswürdigkeit gaben. Diese Rüstungen waren nicht aus dem sonst bei Festzügen so beliebten Pappdeckel, da waren keine hölzernen Hellebarden, mit Silberbronze angemalt, sondern alles war originalgetreu. In der Prunkrüstung des Rodensteiners und in der Ausrüstung des Gefolges fingen sich die Strahlen der Sonne zu einem gleißenden Bild. Sogar die Musikkapellen kamen in historischer Tracht als Pagen, Herolde und Landsknechte. Der Wein-Festwagen der Stadt Bensheim symbolisierte die tiefere Bedeutung des Festes als Werbung für den guten Wein der Bergstraße; Winzer und Winzerinnen folgten ihm, kleidsam angetan. Neben dem Rodensteiner stand der Dichter der Rodensteinlieder, Viktor von Scheffel, im Mittelpunkt des Festzuges; man sah ihn im Kreise fahrender Musikanten, die seine unsterblichen Lieder sangen. Troßwagen und Gefolge, Fußvolk und viele schöne Einzelgruppen ließen erkennen, daß die Aufstellung des Zuges und ihre Verarbeitung planvoll durchdacht war. Die DAF sowie die Reiterstürme Bensheim-Schwanheim und Lampertheim hatten den Festzug gestellt. Nachdem sich der Zug an der Promenadenstraße aufgelöst hatte, setzte in dem gemütlichen, stilvollen Winzerdorf und im Vergnügungspark, der sich auf alle Straßen verteilte, jenes frohe Treiben ein, das alljährlich das Kennzeichen des Bergsträßer Winzerfestes ist.

Gegen die Faserverordnung verstoßen

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 9. Sept. Wegen Vergehens gegen die Faserstoffverordnung hatte sich der 30 Jahre alte David Bergmann aus Ludwigshafen vor dem Amtsgericht zu verantworten. Als Geschäftsführer der jüdischen Sackfabrik und Sackgroßhandlung Menaße Bergmann in Ludwigshafen verkaufte er an zwei Großmühlen etwa 50 000 Stück Säcke zu Preisen, die durchschnittlich etwa 5—10 Pfg. höher lagen als wie von der Faserstoff-Verordnung vorgeschrieben. Der Staatsanwalt bezeichnete das Verhalten des Angeklagten als im höchsten Grade volksschädigend und beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, außerdem eine Geldstrafe in Höhe von 10 000 Mark und Aberkennung der Betriebsführereigenschaft. Das Urteil wird am Montag, 16. September, verkündet.

Die „Frankfurter Messe" stärker beschickt

Frankfurt a. M., 10. Sept. Die diesjährige „Frankfurter Messe", die vom 22. bis 25. September auf dem Festhallengelände zu Frankfurt a. M. durchgeführt wird, weist in den Abteilungen Haus- und Küchengeräte, Spielwaren, die auch im vorigen Jahr durchgeführt wurden, eine um 25 v. H. erhöhte Beschickung auf. Außerdem wird die „1. Frankfurter Gastwirtsmesse" vom 21. bis 29. September durchgeführt. Beide Veranstaltungen umfassen etwa 500 Aussteller auf einer gesamten Ausstellungsfläche von 15 000 Quadratmeter. Die Deutsche Reichsbahn gibt während der ganzen Dauer der Messen von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer um Frankfurt a. M. sowie von etwa 40 größeren, weiter entfernt liegenden Orten Sonntagsrückfahrkarten mit 3tägiger Geltungsdauer aus.

Parkverbot für Juden

* **Frankfurt a. M.**, 10. Sept. In dem Orte Armsheim in Rheinhessen wurde nach Anhören der Gemeinderäte von der Bürgermeisterei bestimmt, daß das Hinstellen von Autos durch Juden auf Gemeindestraßen und Gemeindeplätzen verboten ist.

Offene Stellen

Wir suchen: Vorkalkulatoren u. Zeitstudienbeamte
mit modernen Berechnungsmethoden (Refa) durchaus vertraut, die auf Grund langjähriger Erfahrung Akkorde für mechanische Bearbeitg. u. Zusammenbau festsetzen können u. in d. Lage sind, bei Studien in der Werkstatt Maßnahmen mit dem Ziel einer laufenden Verbesserung der Wirtschaftlichkeit durchzuführen. Herren aus dem Druckmaschinen-Bau werden bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsforderung und frühestem Eintrittstermin erbeten unter Z V 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. B426

Tüchtiges Alleinmädchen das selbständ. gut bürgerl. kochen kann, zum 1. Oktober gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen 7540 Augusta-Anlage 15, 2. St. links.

Existenz! Gebild., musik. Reisedame zum Verkauf von **Maß-Korsetts** 1a Kieler-Artikel, als Gen.-Vertreterin f. größ. Gebiet geg. Gehalt u. Provis. gesucht. Nur Damen, d. i. bess. Kreisen Eingang find. u. sich üb. Erfolge ausweisen k., wollen Bewerb. einreich. an Postfach 121, Freiburg-Breisg. 7097

Saubere Frau einige Stunden a. Tage f. Haushalt (Lindenhof) gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *8738

Zimmermädchen gesucht wegen Verheiratung meines seit lg. Jahren bei mir tätigen Zimmermädchens. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Zu erfr.: 7809 Ob. Luisenpark 13 Fernspr. 441 65.

Für gepflegten Haushalt kinderl. tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen zum 1. 10. gesucht. *8736 Mannheim, Lucas-Cranach-Str. 13, 2. Stck.

Tüchtiges *8731 **Mädchen** per sof. in nichtarische Pension gesucht. Zweitmädchen vorhand. F 2. 4a, 1 Tr.

Automarkt

BMW — Die Wagen höchster Präzision und Vollendung! Der Wagen des anspruchsvollen Fahrers. **Auto-Fels** Schwetzinger Str. 74. 22 PS, 4 Cyl. 34, 45, 55 PS, 6 Cyl.

Selbstfahrer erhalten neue Modelle zu günst. Beding. Wagen werd. zugestellt. Tel. 489 31 618

Auto neuerst., 4-Sitz. klein, *8725 zu kauf. gesucht. Preisangeb. an Gense, Bensheim (Hess.)

Verkäufe

Ein 200 ccm-**Motorrad** zu verkaufen. — Adr. in der Geschäftsst. *8728

Billig 1 Tochterzimmer u. 3tür. Schrank 1,80, wß. lack., z. verk. Schreinerei Müller, Elfenstraße 20—21. *8705

Fahrräder fabrikneu sowie gebrauchte billig abzugeben **Doppler** J 2, 8

Schreibmaschinen Klein-Continental — So gut weil Wanderer sie baut — J. Bucher

Weißer Herd mit Rückwand, 3 m gr., zu 20 M zu verk. *8707 Adr. i. d. Gesch.

Fast neuer **Gasherd** sil., Bleirhelle, Rost, Nachttisch zu verk. *8754 Parkring 25, Kempf.

Umzugshalber zu vk. Landteilstr. 1 bei Jahn: Gl. Gasherd m. Backofen, Badeeinrichtung, 2tür. Kleiderschränke, Kommoden, Teppich 3×4½ und Plüschdecke, Bett m. Rost u. Matr., elektr. Lüster u. Lampen, Wandschränkchen, Balkontisch m. Klappstühlen, Ziertischchen, [illegible], Grammophon m. Pl., Mikroskop, [illegible] u. and. *8672

Schöne gut erh. **Federrolle** zu verk. Seckenheim, Kloppenheimer Str. 69. 7924

Großes **Kinderbett** Schrank, Nachttisch, gebraucht, zu verk. *8690 Riedfeldstraße 27 3. Stock rechts.

Wenig gebrauchte **Kinderkastenwagen** bill. zu verkauf. Wo? sagt die Geschäftsst. *8726

Gut erh. Eich-**Dauerbrandofen** preisw. zu verk. Traitteurstr. 43, b. Dehle. *8734

1 Nähmaschine 1 polierter Tisch, 1 neuer Staubgrammo. m. Pl., 1 Vertiko preisw. abzugeb. C 8, 7, parterre. *8744

Wegen Aufgabe des Haushalts billigst abzugeb.: **1 Schlafzimm., 1 Herrenzimm., 1 Küche, 1 Eisschrank** u. vieles andere. Anzuseh. zwisch. 1 u. 3 U. mittags U 1, 20, 4. St. l. 7901

Radio gebr., Netzempf., 8 M., spl. L. 50 M zu vk. C 8, 21/22, 1. Tr. r. *8730

Vollständige **Badeeinrichtg.** gut erhalt., sehr preisw. zu verk. Anzus.: Tattersallstr. 10 (Ladenb.) vorm. *8742

Gelegenheitskauf! Gut erhaltenes **Herrenzimmer** echt Eiche, schön. Modell, bestehend aus groß., 3tür. Bücherschrank, Diplom.-Schreibtisch, rund. Tisch, Schreibsessel und 2 Lederstühlen billig zu verkaufen. *8729 **Freinkel F 2, 8** am Marktplatz. Unverbindliche Besichtigung!

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Kaufgesuche

Lebensmittel-Geschäft zu kaufen gesucht. Angebote unter H N 31 an die Geschäftsst. *8721

Gut erhaltener *8751 **Kassenschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unter H Z 63 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe *8688 **gebr. Möbel** zu Höchstpreisen. Heck, [illegible], F 2, 6. Tel. [illegible]

Gut erhaltene **Schreibmaschine** geg. bar zu kauf. gesucht. 7939 Angeb. unt. Z H Nr. 131 a. Gesch.

Gebr. Möbel kauft zu Höchstpreisen 8619 Meisel, E 3, 9 Fernspr. 225 17.

Einfach. **Waschbecken** gut erhalten zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. H W 60 an d. Geschst. *8740

Kindersport-Wagen zu kauf. gesucht. Schulz, Rheinstraße 10. *8785

Gut erh. Diwan und Damen-Wintermantel Größe 40 bis 42 zu kauf. gesucht. Ang. u. H X 61 an die Geschst. *8748

Gebr. Schlafz. Kleiderschrank u. Küche nur von der zu kauf. gesucht. Angeb. u. H R 55 an d. Geschäftsstelle. 7917

Vermischtes

Teppiche reinigt - entstaubt langjährige Spezialität! Färberei Kramer Tel. 402 10 Werk 41427. Abholung kostenlos!

Wellensittich grün, Montag entflogen Abzugeben Scheffel, S 6, 35. *8715

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4. 13/14

Immobilien

Eigenheime in **Siedlung Schönau** bei Holzplatz Zellstoff-Fabrik Waldhof **3 Zimmer u. Küche** mit Bauplatz im Eigentum von RM 5000.- an. Besichtigung Sonntag, 8. u. 15. ab 9 Uhr zwischenlieg. Wochentage 4—7 Uhr.

Geschäfts-Haus an der [illegible] Seckenheimer Straße 12½ % Rente zu verkaufen. Off. unt. Z F 115 a. d. Geschäftst.

Milch- u. Lebensmittel-Geschäft über 300 Liter, mit od. oh. Haus beste Lage, Vorort, preisw. zu verkauf. *8747 A. Weber, Immob., U 1, 1.

12 Ar Ackerland etwa 20 m breit u. 60 m lg., zu kauft. Baugel. für Gärtner bes. geeignet, an der Feckenh. Landstr. billig zu verkf. Fernspr. 443 83. *8782

Vermietungen

Schöne Büro- und Lager- oder Ausstellungsräume 200 bis 250 qm in P 7, 12, eine Treppe hoch in bester zentr. Lage, nächste Nähe des Wasserturms und der Endstation der zukünft. Autostraße, evtl. mit Garage, zum 1. Oktober oder später ganz oder geteilt zu vermieten. *8720 Dr. Graf, P 7, 24. Fernsprecher 289 52.

Moderne **Einzelboxen** m. Zentralheizg. zum 1. November **Nähe Tattersall** zu vermieten **Fels & Flachs** Schwetzinger Str. 98 Tel. 43835

Laden beste Verkehrslage, zu vermiet. Näheres 7911 **H 2, 15, 1 Tr.**

2 schöne, neu hergerichtete 7191 **4-Zimmer-Wohng.** mit Bad, Mans. u. Zubeh., zum 1. 10. zu verm. F 5, 12, II. u. III rechts. Näher. 3. [illegible], 4. Stck.

Lameystr. 15 3 Treppen: **4 Zimmer und Küche** mit Bad, a. 1. 10. zu vermieten. Preis Mk. 60.— 7905

4 Zimmer, Küche Speisek. u. Bad, Mans. a. 1. 10. **zu vermieten** Preis Mk. 76.— Zu erfr. 7898 Fernspr. 276 77.

Schöne 3-Zim.-Wohnung zum 1. Okt. zu vermiet. Billige Miete. Preis 46 Mk. — Angeb. u. H V 59 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8740

Sonnige *8758 **3-Zim.-Wohng.** Bad einger., 5. St., zu 45 M a. 1. 10. an ruh. Familie zu vm. Lübecke, Käfertaler Str. 7

2 Zimmer u. Küche Augusta-Anlage Nr. 5, 5. Stock preisw. zu vermieten. Näh. im Hause, 5. Stock (Hartmann) od. 4. Stock (Nabe). 7981

Möbl. Zimmer an Berufst. zu vermiet. *8750 T 3, 1, 2. St. r.

R 4 Großes Zimmer und Küche an einz. Person zu vm. Ang. u. H O 52 a. Gesch. *8737

Schöne, herrliche, sonnige *8757 **Wohnung** auf d. U-Schulplatz geb. 2 Zi. u. Küche, schön eingericht. Bad, Etagenhzg., z. 1. Okt. zu vermiet. U 1, [illegible] 1 Tr.

Lindenhof! Leer. Zim. sof. zu ver. [illegible], Windeckstraße 7, 5. Stck.

Gr. helles leeres **Zimmer** z. 15. 9. od. 1. 10. zu v. C 3, 3, 1 Tr. *8759

Gut möbl. u. leer. **Zimmer** mit separ. Eing. zum 1. Okt. zu vermieten. *8745 C 8, 20.

Schönes Zimmer möbl. oder leer zu verm. *8752 M'heim-Käfertal, Wormser Str. 29.

Gut möbl. **Mans.-Zimmer** an solides Frl. zu verm. U 1, 11, 2 Tr.

Geldverkehr

2000.- RM. kurzfristig sofort gesucht. Hoher Zins. — Angeb. u. H S 56 an d. Geschäftsstelle.

Mietgesuche

1-2-Z.-Wohng. mögl. abgeschloss., baldig sof. gesucht, verheir., 2 Pers. Preisangeb. unt. Z M 138 an die Gesch.

Kl. Zim. u. Kü. od. gr. leer. Zim. v. Berufst. Frl. sofort oder 15. 9. gesucht. Ang. u. H M 50 an die Geschst.

Gestern nachmittag verschied nach kurzem Leiden mein lieber, treubesorgter Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

Hermann Hessner
Architekt

Mannheim (L 11, 21), den 10. September 1935.

In tiefer Trauer:
Emma Hessner geb. Gebert
Wilhelm Hessner
Rosamunde Lichtenfels geb. Hessner
Paula Hessner geb. Luft
Hermann Lichtenfels
die Enkelkinder **Ilse und Hans**

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 13. Sept. 1935, 12 Uhr statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand nehmen zu wollen.

Todes-Anzeige

Gestern nachmittag verschied plötzlich unsere liebe Mutter, Frau

Therese Frank Ww.
geb. Heß

im Alter von 72 Jahren.

Mannheim, Endingen a. K'stuhl, O 7, 17, den 10. Sept. 1935.

In tiefer Trauer:
Josef Franck, Friseur
Geschwister und Verwandte.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. September, nachmittags 2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Omnibus Ruoff — Sommer- und Herbstfahrten nach **Südtirol**
Abfahrt jeden Montag 7.00 Uhr. 6 Tg. 13 Tg.
Bozen Mk. 75.- Mk. 117.-
Dolomiten „ 80.- „ 120.-
Ab 23. Aug. wieder Plätze frei
7 Tage Riviera Mk. 115.-
4 Tg. bayr. Alpen u. Seen Mk. 54.-
Ruoff, Mannheim, O 7, 9

Mietgesuche

Wohn- u. Schlafzimmer mögl. fließ. Wasser, mit Badben., in ruhiger Lage zum 1. 10. 35 von Herrn gesucht. Preisangebote unter H L 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8716

1 Zim. u. Küche von Fl. Dam. (1 Kind), gesucht. Ang. u. H T 57 an die Geschst.

Möbl. Zimmer von jüng. Herrn sofort od. 15. 9. Nähe Wasserturm gesucht. Angeb. m. Preis u. H K Nr. 48 a. Gesch. *8714

Dr. ruhig. Herr sucht schön möbl. **Zimmer** mit Frühstück u. Mittagstisch bei ält., gut bürgerl. Leuten in ruh. Hause d. Oststadt. Ang. u. H Y 62 an die Geschst. *8749

Große *8742 **2-2½-Zim.-Wohng.** mit Bad, in gut. Lage, von älterer Dame m. berufst. Tochter z. 1. 10. 35 zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis u. Z V 129 an die Gesch. *8742

Heiraten

Vermög. Kaufm.-Witwe, 54 J., naturliebend, mit nicht gr. Eink., ohne Anhang, wünscht Wandergefährten zwecks spät. *8728 **HEIRAT** kennenzulernen. Zuschriften unter H P 53 an die Geschäftsst. d. Bl.

20 Jahre jünger auch grauer Exlepäng
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist unschädlich, kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Ärzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis M. 3.70, ½ Fl. M. 5.—. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" M. 3.70, ½ Fl. 5.—. Ueberall zu haben. Parfümerie-Fabrik Exlepäng, G. m. b. H., Berlin W 35.

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Telephon 23006 N 7, 8
An einem geschlossenen Primanerkurs können sich noch einige junge Damen (Schülerinnen) beteiligen. Gefl. persönliche Anmeldungen erbeten.

1 - 2-Zimmerwohnung zu vermieten
Dazu kann ich Ihnen hilfreich beiseite stehen. Denken Sie an die **Klein-Anzeige** in der **NMZ**, sie hat schon manchem zu einer Wohnung verholfen. Geben Sie heute noch eine Anzeige in der **NMZ** auf, auch Ihnen wird die Klein-Anzeige eine Helferin sein.

Wenn ich dich antreffe bist du immer gut aufgelegt und hast ein zufriedenes Lächeln im Gesicht. Dir macht scheinbar dein Geschäft gar keine Sorgen? — Absolut nicht! Mein Geschäft geht ganz gut; ich bin mit den Tagesumsätzen sogar sehr zufrieden, und soll ich vielleicht daran nicht meine Freude haben! — Ja, dann sag' mir aber doch wie du das nur machst — Ich will dir als Geschäftsfreund den Schlüssel zum Erfolg in die Hand drücken. Ich inseriere, aber merke es dir, laufend in der NMZ u. dadurch habe ich stets neuen geschäftlichen Erfolg u. damit eine frohe Laune!

MARCHIVUM